

Journal-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neuzeit Nachrichten
Halle'sche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt
und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Braubaustr. 16/17, Fernruf-Gammel-Str. 274 31. Tel.-Nr.: 5221. Geschäftsstellen: Kleinmieden 6, Wallenhausung 1 b, Rammische Str. 10. Im Falle höherer Gewalt (Streik) behält sich Anspuch auf Änderung der Adressierung.



Monatlicher Bezugspreis mit Inzahlungnahme frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM., durch die Post 2,40 RM. ohne Zustellung. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm. Die Postzeitung 0,80 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postfachkonto Amt Leipzig 228 10.

65. Jahrgang

Halle (Saale)

Sonnabend Sonntag, den 6. Dezember 1930 Nummer 286

Brünnings letzter Appell.

Der Reichstag legte am Freitag die große Ansprache über die Regierungspolitik fort. Der christlich-sozialen Abg. Rippel erklärte, daß das klare und zielbewußte Handeln des Reichstages von weiten Kreisen des Volkes begrüßt werde. Der christlich-sozialen Volksdienst sei durchaus nicht im Schlepptau des Zentrums oder der Sozialdemokratie, wenn er sich positiv zu den Dingen einstelle. Der Führer der Wirtschaftspartei, Drewitz, erinnerte daran, daß seine Partei immer die Ausgabenbeschränkung gefordert habe. Voraussetzung für eine wirkliche Preisfestsetzung sei die steuerliche Entlastung. Die Wirtschaftspartei lehne die Notverordnung ab, da ihre guten Bestimmungen durch die unannehmlichen Überwogen werden.

Reichsminister Dr. Brüning

richtete einen letzten Appell an die Parteien. Die Reichsregierung habe nie ein Gehl daraus gemacht, daß die Notverordnung nur ein Anfang sei, denn weitere Maßnahmen zur Geltendmachung der Wirtschaft folgen müßten. (Zuruf: „Allo noch weitere Maßnahmen!“) Besonders habe ihn die absehbare Faltung der Randwollpreise in England verärgert. Die Regierung sei in erster Linie bestrebt gewesen, die Randwollpreise vor einer Katastrophe zu schützen, während die Weltmarktpreise rapide sanken. Wenn man weiter nichts könne, als hinter jedes Problem nur immer die Tributfrage zu setzen, dann könne man wieder der Randwollwirtschaft für den Weltmarktpreis helfen.

Der Minister hat schließlich um eine schnelle Entscheidung und appellierte an das Verantwortungsbewußtsein der Parteien, die Kritik heute zurückzustellen, da sie nicht möglich, was alles hinter einem Scheitern der Notverordnung stehen könne.

(— Warum weiß man das nicht, und warum verschweigt die Regierung dem Volke das, was sie weiß? —)

Die weitere Ansprache

ging mehr auf die einzelnen Sondergebiete ein. Stärkeres Interesse fanden vor allem noch die Auseinandersetzungen über die Außenpolitik. Die soziale Kritik, besonders der Nationalsozialisten und der Deutschen Nationalen an den Außenminister, veranlaßten diesen, ebenfalls in die Ansprache einzugreifen.

Reichsaussenminister Dr. Curtius

legte gegenwärtig eine allgemeine außenpolitische Erörterung ab. Bei der Beratung seines Handbuchs nach Beendigung der Januar-Tagung des Völkerverbands (1) wurde ausgiebig Gelegenheit zur Bekämpfung der Außenpolitik sein. Die infolge der leidenschaftlichen Angriffe der Opposition vielfach sehr hitzige Sitzung wurde in den späten Abendstunden auf Sonnabend vertagt.

Um die Mehrheit.

Abstimmung erst Dienstag?

Trotz der erneuten scharfen Ablage der Wirtschaftspartei an die Reichsregierung wird in Regierungskreisen nach wie vor mit einer knappen Mehrheit für die Notverordnung gerechnet. Zwar wird das Votum so gut wie geschlossen für die Aufhebungsanträge stimmen, ebenso ist sicher, daß sich die Mehrheit der wirtschaftsparteilichen Reichstagsfraktion für die Aufhebung ansprechen wird. Jedoch scheint festzuhalten, daß sich einzelne Abgeordnete der Wirtschaftspartei der Stimme zu enthalten gedenken, um dadurch in jeden Fall eine ausreichende Mehrheit gegen die Aufhebung sicherzustellen.

Von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion dürften alle Mitglieder geschlossen gegen die Aufhebungsanträge stimmen, ebenso von der Deutschen Volkspartei.

Etwas anders liegen die Dinge bei den Nichtnennungsanträgen. Hier wird damit gerechnet, daß auch gegen einzelne Mitglieder des Kabinetts Nichtnennungsnoten eingebracht werden, ja z. B. von dem christlich-sozialen

gegen Dr. Curtius. Ueber die Nichtnennungsanträge soll aber erst abgemittelt werden nach der künftigen Entscheidung über die Notverordnung.

Der Reichstag hat sich am Freitag nach fast elfstündiger Aussprache auf Sonnabend 10 Uhr vertagt. Man nimmt an, daß sich die politische Aussprache bis in die Sonnabend-Nachmittagsstunden erstrecken wird.

Die Abstimmungen könnten daher erst

in später Abendstunde oder gar erst am Sonntagfrüh erfolgen. Da man aber eine Sonntagssitzung vermeiden will, werden voraussichtlich die Abstimmungen auf Dienstag vertagt werden. Ein endgültiger Beschluß darüber wird am Sonnabend vor der Vollziehung vom Reichskanzler gefaßt werden. Der Montag bleibt wegen des tatpächlichen Beurlaubungsurlaubes.

Kommunismus überall.

Kommunistische Kundgebungen in Berlin.

Nach den Berliner Kundgebungen vom Donnerstag hatte die kommunistische Partei am Freitagnachmittag um 15 Kundgebungen aufgerufen, in denen verschiedene Kommunisten sprachen. Die Sicherungsmaßnahmen der Polizei waren angelegentlich der Vorbereitungen von Donnerstag besonders umfangreich. Die Kundgebungen waren angelegentlich und die Dummheit war besonders gefühlig und die Polizeistreifen in diesem Bezirk verläßt worden. Anmahnungen innerhalb der Baumreihe wurden mit größtem Nachdruck aufgeführt. Auf dem Bülowplatz wurde die Polizei von den Demonstranten mit Steinen beworfen. Die Beamten gaben darauf einige Schreihüsse ab. Ein Schußpolizist wurde zu Boden geschlagen und verletzt. Am Bülowplatz wurde ein Polizeibeamter leicht verletzt.

Das Hans Vinckenstr. 21 wurde von der Schupo durchsucht, weil aus den Fenstern Schiffe an die Beamten abgeworfen und Steine geschleudert wurden. Zwei Bewohner des Hauses, in deren Wohnungen man einen Revolver, zwei Seitengewehre und einen Gummihüpfel fand, wurden festgenommen. In der Alexanderstraße wurden in einem Plattengeschäft und in einer Buchhandlung von Erwerbslosen die Fenster eingeworfen.

Sowjetplakate im Unterhaus.

Aus London wird gemeldet: Großes Aufsehen erregten gestern im englischen Unterhaus eine Reihe russischer Plakate, die auf unerklärliche Weise in den Erstratskammern des Hauses angebracht waren. Es handelte sich um Bilder und Zeichnungen aus Russland mit englischen Aufschriften. Sie

wurden natürlich schleunigst entfernt. Von konservativer Seite wird dieserhalb eine Anfrage vorbereitet.

Massenverhaftungen in Italien.

Nach Schweizer Pressemeldungen aus Oberitalien beträgt die Zahl der verhafteten antisozialistischen Verdächtigen in Mailand 105, in Bercello 35, in Turin 51, in Parma 29. Im Parma befinden sich 4 Richter und 2 Geistliche unter ihnen. Die Mailänder Wälder fürchten, die große revolutionäre Organisation gegen den sozialistischen Staat sei rechtzeitig entdeckt worden.

Das Pariser „Petit Journal“ meldet: Die Massenverhaftungen in Italien haben in Turin zu einer Senation geführt. Im Turiner Armeekommando sind 8 Offiziere verhaftet worden. Briefe von ihrer Hand sind bei dem in Rom verhafteten Leiter der Geheimorganisation zum Sturz des Faschismus gefunden worden.

Sowjetverchwörung in Japan

Eine neue Sowjetverchwörung, die dritte innerhalb eines halben Jahres, ist in Japan angekündigt. Sie hatte den Zweck, die Armee zu unterwerfen und die Regierung zu stürzen. Fast 1000 Verhaftungen sind in den japanischen Hafenstädten und 300 in der Hauptstadt Tokio erfolgt.

Der Pariser „Herald“ meldet: Presse und Öffentlichkeit sind in Aufregung über die Sowjetverchwörung. Auch das Attentat auf den Ministerpräsidenten wird den Sowjet-Funktionären zur Last gelegt. In fast allen japanischen Hafenstädten wurden revolutionäre Aufstände beobachtet, die Japan dem Schicksal Ghinas und damit dem Sturm des Bolschewismus ausliefern sollten. In Tokio wurden mehrere verhaftete Sowjetkämpfer festgenommen.

Hitler zu den Berliner Studenten.

Der Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Hitler, führte in Berlin vor ungefähr 5000 Studenten u. a. aus: Deutschland hat sich zwischen der Idee des Idealismus und der des Materialismus zu entscheiden. Der Krieg hat die Herzen des Volkes, die Idealisten, hinweggerafft und am Kriegsende hat der materialistische, minderwertige Mensch die Macht an sich gerissen. Jeht Jahre lang hat nun eine materialistische Mehrheit Deutschland regiert. Aber jetzt ist eine neue idealistische Minderheit im Entstehen, die Kraft der ihr innewohnenden Energie bereich liegen wird. Diese Minderheit wird als nationalsozialistische Bewegung die auseinanderstrebenden Kräfte des Sozialismus und des Nationalismus zusammenfassen, um der Nation die Stohkraft zu geben, deren sie bedarf. Es habe einmal im Jahr 1918 gegeben. Damals haben Arbeiter, Bauern und Studenten unter prekären Freiheitsbedingungen gestanden. Auch heute stehen in den nationalsozialistischen Sturmabteilungen Studenten neben Arbeitern. Die Verformung verliert sich langsam.

Erregung auf dem Lande.

Die Landvolkvertreter warnen den Reichs Ernährungsminister.

Eine auf dem Parteitag des Deutschen Landvolkes gewählte Abordnung hat beim Reichs Ernährungsminister Schritte vorgeschrieben, um die Reichsregierung über die

Verwerfungsentscheidung am Lande zu unterrichten. Der Abgeordnete Hepp wies auf die Gefahren hin, die aus der bedrohlichen Stimmung an den Dörfern entstehen könnten. Die Reichsregierung müsse die Gefahren bannen, was nur durch sofortiges Anfraktieren der vom Deutschen Landvolk geforderten Maßnahmen möglich sei.

Zu Tardieus Sturz.

Aus Paris verlanter: Tardieus Sturz für die nationalsozialistischen Kundgebungen in den Champs Elysee für die Wiederbeauftragung Tardieus. Etwa 2000 Nationalisten tobten und lärmten, es wurden Schreie auf Tardieu und Schmäufe auf Briand ausgetrieben. Als die Menge zum Elyseepalais ziehen wollte, zerstreute sie die Polizei und nahm an 20 Verhaftungen vor.

Der Wafeler „Anzeiger“ meldet: Es ist immerhin möglich, daß Tardieu ein drittes Mal zurücktritt. Wenn dieser Fall eintritt, dann wird Briand außerhalb des Kabinetts bleiben. Wahrscheinlich ist aber ein Konsistenzkabinettsbildung. Man nennt Namen wie Gaillez, Derrit und andere. Die Kritik dürfte vor Sonntag nicht gefaßt sein.

Der Rotterdammer „Courant“ meldet: Tardieus Sturz stellt die Wiederbeauftragung der einjährigen Dienstzeit in die öffentlichen Erörterungen. In der Senation, die zum Sturz Tardieus führte, tadelte die Mehrheit der Senatoren weniger den Durré-Stand als die übertriebene Abgrenzung unter Tardieus Ministerpräsidenten, die zur Sicherstellung der Finanzfragen geführt habe.

Bürgerkrieg? Front gegen den Kommunismus!

Wenn in einer Zeit mit niegefannter Arbeitslosigkeit eine Regierung es für richtig hält, die Löhne und Gehälter zu senken, einen Abbau möglichst sämtlicher Betriebe zu verordnen und zugleich die Zölle zu erhöhen, so kann sie sich nicht wundern, wenn nahezu alle Kreise des an solche Politik des Profitorbberhängens nicht gewöhnten Volkes dieser Regierung ihre Sympathien entziehen. Die Regierung Brüning glaubt sich darüber mit Notverordnungen und parteipolitischen Druck hinwegsetzen zu können. Aber glaubt sie ein gleiches auch tun zu dürfen mit der immer tiefergreifenden und unumkehrlichen Formen annehmenden Erzeugung in breiten Volkskreisen?

Ein Mann wie Mussolini, der sich auf die tiefste schicksalige Organisation stützt und mit unbedingter Machtvollkommenheit über ein an Entbehrungen gewöhntes und dank der begünstigten Sonne des Südens Entbehrungen leichter tragendes Volk regiert, kann sich eine solche Politik erlauben und kann damit auch einen wirklichen Erfolg haben, zumal sein Land viel weniger stark industrialisiert ist als das deutsche. Aber wenn die Regierung Brüning das unter den heutigen deutschen Verhältnissen tun will, so ist das eine geradezu halbesbrecherische Politik. Im ganzen Volke hat denn auch schon Angst Platz gegriffen, die von einer Panikstimmung gar nicht mehr allzuweit entfernt ist.

Das sollte die Regierung auch das allerernste beachten. Gleichwohl aber sollten alle Verständigen sich selbst und alle anderen zur Besonnenheit anhalten. Denn wenn erst die Unruhe und Angst sich zur wirklichen Panik steigern sollte, wären nicht nur schwere revolutionäre Ausbrüche die fast unvermeidliche Folge, sondern es würde überhaupt jede praktische politische Weiterarbeit und damit die ganze Existenz unseres Staates und Volkes gefährdet.

Dabei liegt zur Panik keine Veranlassung vor. Gefahren, große Gefahren sind da. Aber noch können sie überwunden werden.

Zunächst seien die als zu verzweifelte Hoffnungen nochmals auf die sensationellen Erklärungen Owen Youngs über die Notwendigkeit einer grundlegenden Reparations- und Kriegsschuldenerweiterung verwiesen. Denn man beispielsweise in England und Amerika die allgeringste Bedeutung beizumessen. Allerdings soll man nicht gleich aus schüchternem Pessimismus ins Gegenteil verfallen, sondern soll auch die jetzt schon aus Amerika kommenden Stimmen beachten, die eine Schuldenerweiterung nicht für sofort zu erwarten sei, schon weil das diesmalige Defizit des amerikanischen Staatshaushaltes die amerikanische Regierung zu finanziellen Zugeständnissen wenig geneigt machen werde. Aber das die Amerikaner zunächst etwas brechen, ist ganz selbstverständlich. Denn als gute Geschäftsmänner wollen sie natürlich von ihren Forderungen so wenig ablassen als nur irgend möglich. Das ändert an der grundlegenden Tatsache nichts, daß die Schuldenerweiterungsfrage mit den Ausführungen Owen Youngs aus dem Rahmen der bisherigen, schon seit Monaten dauernden Erörterungen der Bank- und Wirtschaftskreise jetzt in eine zum mindesten halbamtliche Atmosphäre gerückt ist.

Man darf erwarten, daß die Reichsregierung den Blick des amerikanischen Schatzamtes verstanden wird, daß die Initiative zu einem Moratoriumsantrag nicht auf von den Schuldigern auskommen müsse, sondern von den Schuldigen kommen müsse. Wir halten es daher für ganz selbstverständlich, daß nunmehr die Regierung Brüning von ihren bisherigen Äußerungen über Moratoriumsmöglichkeiten rat überholt. Und wir glauben, dem als internationaler Finanzautorität anerkannten Reichsfinanzminister Dr. Schmidt

87

Glauben seinen zu dürfen, wenn er im Anschluß an eine gerade dieser Frage gewidmete Informationsreihe durch die Vereinigten Staaten vor der Bremer Handelskammer erklärte, daß der Zeitpunkt für einen deutschen Vorstoß in der Reparationsfrage durchaus günstig sei.

Es wäre also ein durch keinerlei sachliche Gründe hinderns gerichtetes Zwischenschritt, wenn man die nächsten Aufhebungsrevisions als belanglos abstun möchte. Hier jetzt ist wirklich, wie wir schon gestern andeutete, endlich einmal ein Lichtschein inmitten unserer Not. Auch noch ist eine allzu angängliche Katastrophengefahr einzuwirken nicht am Plage. Noch ist es Zeit, schützendes Umkleid zu verhüten. Dazu gehört allerdings, daß die Reichsregierung endlich mit aller Energie gegen die jetzt überall aufblühenden Revisionserwartungen vorgeht.

Wir meinen damit aber nicht etwa ein Vorgehen wie in der rätselhaften Waffenhandlungsangelegenheit von Jülichow bei Breslau. Auf diese dunkle Angelegenheit wollen wir nicht näher eingehen, wir verweisen nur darauf, daß nach Londoner Meldungen in England die Nachricht von den Verhandlungen in Jülichow wie eine Bombe eingeschlagen hat, und daß man sie dort in Zusammenhang bringt mit in England gebotenen sehr ernstlichen Versicherungen, daß es im Falle des Winters oder Herbstes zu ähnlichen Zusammenstößen zwischen Polen und England kommen werde. Außenpolitische Nachrichten und das Republikanische Verhalten uns, Näheres über den tieferen Sachverhalt vorlag zu lassen.

Was wir von der Reichsregierung fordern, ist ein entschlossenes Durchgreifen gegen die unruhig vorhandenen und im Laufe der ersten Monate des neuen Jahres mit dem Wachsen der Arbeitslosigkeit unabweisbar noch erheblicher wachsenden Revolutionen.

Diese Revolutionsgefahren kommen ganz bestimmt nicht von rechts. Denn der Nationalismus hat es wirklich nicht nötig, auf illegalen Wege die Staatsmacht an sich zu bringen, er wird ihm, wenn nicht ein ganz grundsätzlicher Wandel in der Gesamtspolitik eintritt, ganz von selbst zufließen. Und der Nationalismus ist gerade die härteste Stütze im Kampf gegen die Gefahr. Die Revolutionsgefahr kommt von den Kommunisten. Gegen sie ist allerdings ein energisches Eingreifen erforderlich, das nicht länger aufgeschoben werden darf. Denn sonst bringen sie immer größere Massen von Unzufriedenen hinter sich, die nichts zu verlieren zu haben haben, und die bereit sind, die Führung ihrer Agitation und ihrer Unruhe vollständig einem Bürgerkrieg heraufzubeschwören.

Demgegenüber sollte die Regierung Bräutigam, die doch wahrlich von dem Notstand der Reichsregierung (Artikel 23) einen sehr weitgehenden Gebrauch macht, auch hier diese Bestimmung anwenden. Das könnten die kommunistischen Massenorganisationen mit einem Schläge erledigt werden, und das ganze Volk würde aufatmen.

Zugleich aber sollten alle die Volksteile, die sich darüber klar sind, daß die Aufrichtung der Räterepublik über Deutschland und auch schon ein Bürgerkrieg, in dem das verfaßte würde, geradezu verhängnisvolle Wirkungen für das Existenz unseres Gemeinwesens haben, sich jetzt entschließen aufzutreten zu einer großen Einheitsfront gegen die

antikommunistische Gefahr. Und diese antikomunistische Front dürfte nicht nur gegen die Sozialdemokratie sich ausbreiten und rufen, bis die Reichsregierung ihrem Willen Gehör erteilt und dem Kommunismus in Deutschland radikal ein Ende macht.

Unvermeidlich würde und müßte diese große antikomunistische Front und gegen die Sozialdemokratie sich ausbreiten gegen den Sozialismus. Denn wenn nicht die Sozialdemokratie ohne Rücksicht auf das Staats- und Volkswohl und aus rein parteipolitischen Gründen ihre knallroten kommunistischen Brüder, die „lieben Kinder“ Sozialis, immer und immer wieder geistig hätte, dann wäre die kommunistische Gefahr in Deutschland schon jetzt mindestens sieben Jahren endgültig überwunden. In diesem über den Kampf gegen den Kommunismus kann es nicht sein; aber nicht für sich, ist er nicht für sich. Und die Sozialdemokratie nach allen bisherigen Erfahrungen gegen die radikale Ausbreitung des Kommunismus in Deutschland ist, ist sie gegen die antikomunistische Einheitsfront und muß deshalb von ihr ebenfalls befreit werden.

Noch immer gibt es Millionen von entschlußfähigen Mitgliedern und Weislingen in unserem Volk, denen der Gedanke einer Ausbreitung des Kommunismus, — wie er beispielsweise jetzt in Finnland und der Sappowbewegung erfolgreich durchgeführt ist — nicht unbeschäftigt ist. Aber die Zeit der Weisheit und des Vorwärtens ist vorbei. Es muß schmerzhaft gelehrt werden, was man nicht in den nächsten Monaten mit den blutigen Bürgerkrieg sehen wollen. Deshalb darf auf

Regierungseintritt der Sozialdemokraten?

In seiner feineren Unterredung mit dem Vertreter der Bayer. Volkspartei hat Reichstagsminister Brüning zum ersten Male erklärt, daß er für seine weiteren Arbeiten festere Bindungen der Parteien verlange, er könne nicht ewig im Arzengestank arbeiten. Man schließt in Berliner Kreisen aus dieser Erklärung, daß Brüning auf eine Regierung der Großen Koalition, also unter Einbeziehung der Sozialdemokraten (zum Dank für ihre jegliche Unterstützung), hinaus will.

Der Reichspräsident hat das Rücktrittsangebot des Reichsfinanzministers Dr. Brüning genehmigt. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsfinanzministers wurde Staatssekretär Joel betraut.

In Berlin waren im Laufe des Freitag Gerüchte verbreitet, wonach sich Reichsernährungsminister A. Siegel mit Rücktrittsabsichten trüge. In diesem Gerüchte ist nach halbamtlicher Meldung kein wahres Wort.

772 Millionen Reichszettel bis Ende Oktober.

Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht den Monatsausweis über die Reichseinnahmen und -ausgaben im Oktober des Rechnungsjahres 1930. Nach den Abschätzungen zeigt sich im ordentlichen Haushaltsplan ein Fehlbetrag in Höhe von 464,1 Mill. Reichsmark. Im außerordentlichen Haushaltsplan weist der Fehlbetrag einen Restbetrag von 809,0 Mill. RM. auf.

Die Umwälzung ist nicht etwa ein Zeichen dafür, das unsere Erziehung besser gemacht werden soll. Es ist nur die Äußerung der großen Umwälzung. Man erlaube. Einen Stand aber gibt es, der zum Glück von allen den noch nicht merkt, wie ich immer wieder schreiben kann: die Kinder. Ihnen hängt der Himmel voller Segen, sie hören auch in den düstersten Umständen Wohlgegnung heraus. In der Großstadt weiß man nur noch wenig von allen Adventstücken. Der Tannenbaum, mit Ästchen und Zapfen geschmückt, mit rotem Band umwunden, findet sich nur noch in einzelnen Häusern. Auch St. Nikolaus schreit vor den Aufstößen zurück und bleibt außerhalb des Wohlwollens der Stadt. Aber weiter hinaus, da ist noch der ganze alte Jahrsgeist der Adventszeit (ebenfalls schon wiederholt habe ich, wenn Anhaltensbedürfnis mich fragen, welcher Erziehungsanstalt in Deutschland sie eine Tochter anvertrauen sollten, ihnen zu der „Hoffener-Stiftung“ auf Bernauerode bei Potsdam geraten. Das ist eine große Mächtigkeits mit einzelnen weißen Bäu, und viele und Wohlhaben verkürzten Schul- und Wohnbauten, Kirche und Krankenhaus, mit Schwimmbad und Ruderboot; und wer hier jemals die erste Adventsnacht erlebt hat, der erachtet gelegentlich in diesen Jahren Urlaub vom Fegewald für bei einem Sonntag, um ihn hier posteinstimmig und fest, wie man es nur als junges Mädchen sein kann, zu verbringen. Die „Hoffener“ Besten waren es ihrer 67 in einem einzigen, dem „Birnbaum“, die dieser der übrigen weiß ich nicht — lassen sich besonders geschorn gleichseitig mit den Schillerinnen und Schillerinnen zu Bett stellen, was bei dem großen Andrang nicht ohne ein wenig ein „Bett“ in einem nachherigen Lager. Alle Räume sind nachher mit Tannenbaum geschmückt, das Wägelchen auf kleinen Bodenwägen in ungeheuren Mengen — mit hoher Beschleunigung natürlich — aus benachbarten Forsten herangeschleppt

Die Unentschlossenen und Weichlinge nicht Rücksicht genommen werden. Auch ihnen gegenüber muß die antikomunistische Einheitsfront den Grundhalt vertreten: „Wer nicht für mich ist, ist wider mich.“

Wenn ich so alle ordnungsliebenden Teile des Volkes jetzt in letzter Stunde gegen den Kommunismus aufreize, und die Regierung auf unentschiedenem Bodengen zuwinde, dann ist mit einem Schläge die schmutzige und beunruhigende Gefahr für die nächsten Monate vorbei. Und wenn mit der Beilegung des Kommunismus und der dazu nötigen Ausbreitung auch des Sozialismus aus den Regierungskreisen ein großes Maßnahmen durch unser Volk geht, und die Regierung dann auch noch in der Reparationsrevisionsfrage die nötige Energie zeigt; dann — aber auch nur dann — werden wir auch über diesen schmutzigen Winter, vor dem unser Volk seit der Franzosenzeit gestanden hat, einermachen hinwegkommen.

Ja, nur auch dann die wirtschaftlichen und finanziellen Gefahren noch immer groß und ernst genug, aber wenn erst einmal der erste Schritt zu wirksamer innerer Gesundung gemacht ist, besteht auch die Möglichkeit und Aussicht: — die einzuweisen und bei Fortdauer der jetzigen Verhältnisse nicht besteht — daß künftige Regierungen auch in diesen wirtschaftlichen und finanziellen Fragen endlich den richtigen Weg gehen. Also legen wir zunächst die Hand an das schmutzige Teufel: den Kommunismus und vertrauen wir getrost auf das gute alte Wort: „Bist dir selbst, dann bist dir Gott.“ Dr. Fr. d. C. 1. e.

Stobseufzer.

Ein Referat unserer Zeitung schickt uns folgendes bezeichnendes Gebilde aus dem Jahre 1929 aus:

- Stobseufzer anno 1926!
- Regierung — maßlos
- Reich — wehrlos
- Reinigung Prozent — mit
- Anwerbung — hoffnungslos
- Mächtig — schlaflos
- Flüchtlinge rätlos
- Arbeiter — zweifels
- Währung — fruchtlos
- Geld — trostlos
- Gründe — kreditlos
- Schuldner — gemühtlos
- Arbeitslose — arbeitlos
- Arbeiter — rüchlos
- Reisende — mühs
- Preisobahn — ausstichlos
- Änder — nutzlos
- Deutschnähe — wohnungslos
- Wanderer — hilflos
- Rechtschaffenheit — schranklos
- Recht — brotlos
- Kritikieren — maßlos
- Steuern — endlos
- Arbeitslose wertlos
- Arbeiter — hilflos
- Wirtschafts-Nutzen — heimatlos
- Einziges Hoffnung — Großes Pos.

— Seitdem sind vier Jahre vergangen, in denen unsere Regierungen dem Volke immer wieder auftraten, um sie, wie erfolgreich sie uns zu reitern verstanden. Aber nichts hat sich in den vier Jahren geändert, sondern alles ist nur schlimmer und schlimmer geworden. Und immer noch sitzen dieselben Regierungen und Parteien wie damals und seither auch heute noch in der Regierung und erhalten sogar das „Vertrauen des Reichstages“!

Neues in Kürze.

Das „Echo de Paris“ schreibt zu Dietrichs Finanzrede im deutschen Reichstag: „Wenn die deutschen Finanzen sich nicht bessern, dann ist es unvermeidlich, daß alle Welt in Deutschland nach Revision schreit. Aber die Rückführung französischer Kredite aus Deutschland ist in erster Linie das völlige Verlassen des deutschen Parlamentarismus bestimmend.“

Aus Wien wird gemeldet: Ende November wurden in Oesterreich eine die Gesamtbevölkerung von 6 1/2 Millionen 300 000 unterzeichnete Arbeitslosen gezählt. Gegenüber dem 5. November ergibt sich eine Zunahme von 28 000 Personen. Zu den unterzeichneten Arbeitslosen kommen noch etwa 80 000 Arbeitslose, die keine Unterzeichnung begeben. — Insgesamt ist die Arbeitslosigkeit also prozentual etwas niedriger als bei uns.

Aus Breslau verlautet: Der Vernehmungsrichter des Landgerichts Breslau hat am Freitag sämtliche auf Schluß feststellenden Nationalitäten wieder — wieder auf freien Fuß gesetzt. Ob es überhaupt auf einer Voruntersuchung kommt, ist noch ungewiß.

Aus Berlin wird gemeldet: Endlich trifft die Regierung Vorkehrungen gegen die Bedrohung der Ruhe und Sicherheit in Oberschlesien. Der preussische Innenminister verfügt die Verhängung der Schusspolizei in Oberschlesien. Die von dem Reichsminister mehrfach bedrohten Arbeiter in Oberschlesien und Kreutzburg erhalten zwei Verordnungen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung.

Die schottischen Parlamenten haben beschlossen, die Arbeit am Montag wieder aufzunehmen. Die Gewerkschaftsführer sind zu einem Waffenstillstand für die Dauer von drei Monaten bereit. Für diesen Zeitraum will man mit der Vertagung von 14 Arbeitstagen auf 14 Tagen einverstanden sein, wobei der Zwischensitz soll über ein dauerndes Abkommen verhandelt werden.

Die Kopenhagener „Posten“ meldet aus Moskau: Am Donnerstag fand wieder eine Massenparade der Roten Armee vor dem Moskauer Kremt statt. Die „Pravda“ bringt den Bericht der Rede von Stojilitsch, wonach die Vertreter des Sowjetregimes erst über die Verträge der Roten Armee gehen müßten. Am Freitag wurde ein breiter Demonstration im Namen der Armee dem Gerichtshof die Forderung nach Erleichterung der Angeklagten des Industrie-prozesses.

Wie das Pariser „Petit Journal“ meldet, tritt am 8. Dezember eine neue italienisch-französische Grenzkonferenz in Aizza zusammen. An ihr werden auch französische Stabschefs teilnehmen, was den Schluß aufschließt, daß man militärische Grenzverbindungen treffen wolle.

Der Rotterdammer „Courant“ meldet aus Washington: 56 Senatoren unterzeichneten den Antrag des republikanischen Senators Brodie auf Einberufung eines Vernehmungsgerichts, das die Einflüsse aller russischen Erzeugnisse verbietet. Der Antrag hat die Mehrheit im Senat.

Die Londoner „Morning Post“ meldet aus Bombay: Der indische Bonhoff qualifizierte Zugmannen wird wieder in vergrößertem Maße durchgeführt. Die am 4. Dezember wieder geöffneten Zugbahnen wurden von Tausenden von Menschen gefüllt, die Einrichtungen wurden geputzt, die Einflüsse wurden häufig angesetzt. Eine Anzahl mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Rumpelstilzchen: Berliner Auerlein.

Seine Kostet der Käufer. — Keine Landeskundigkeit mehr. — Martha's-Humor. — Der erste Advent auf Hermannsweber.

Ist denn die Welt ausgedrohen? Berlin kommt einem so entsetzt vor. Am späten Nachmittag, zur Hauptentlassungszeit, kommen wir in ein großes Speisegeschäft. Der Wirtener Bauerler uns in die Richtung der Umarmungsdiener, ein bester Junge hebt Stühle für uns hin, hinter zwanzig Bedeutendsten leuchten Augenpaare auf, aber wir sind die einzigen Besucher. Was für Würde wir hätten? Oh, bitte, im ersten Stock! Das Wirtener blickt, ein zweiter Umarmungsdiener schaut sich an, oben geleitet uns ein Herr mit den Ähränen eines Schmalzschmalz, ein Diener trägt meine Waage und meinen Hut feierlich wie eine Trophäe im Stegung. „Sie hätten doch lieber einen mit einem Wintermantel anziehen lassen“! Hinter meine Frau mir zu. „Es ist wie im Märchen, als sei man plötzlich Königliche Ehre geworden; mindestens nicht so zu behandeln, als habe man brauchen einen Wirtener Platz haben. Wir brauchen nur eine Kleinigkeit, aber die Herr Wirtener behauptet sich, als hätten wir mit feiner dem Abgehenden zum Januar gestattet. In ihrem Felsen stehen erst zwei ganz kleine Figuren, um denen sie mit zitterndem Finger die untere Hand schreibt, nachdem sie den Reissensatz aufgeschaltet hat. An der Rolle wieder überströmend bühlerischer Tanz. Dann werden wir von den obersten Hof- und Oberhofherren wieder hinausgeleitet, der Wirtener salutiert. Der Bekannte tritt das Schlachtfeld, von der Wandersberichte immer erzählen, ist nicht gegen die diesjährige Feiere im Weisheitsgeschicht. Wieviel kommt die Halle noch Dollenheit. Es leben in Berlin noch allem die Sandstücken. Zum erstenmal so gut

me ganz. Frau Antiquaritätsteller von Sombold und Frau Antiquaritätsteller von Sombold und Frau Antiquaritätsteller von Sombold mehrere Tage hier. Sie können nicht mehr. Auch die Dotsels und Pensionen stehen leer. Wie die allsehr verzögerte Wirtenerhilfe des Reiches nach der Ruinierung der Landwirtenschaft durch den Staat und den Staat nach dem nächsten, wie die preussische Landwirtenschaftseindliche Politik und die Einnahmen der häßlichen Kaufmannschaft über- all verheert, das weiß man nicht nur in Berlin. Sie sorgt sich um Samenmiete und Steuern. Und sie wird den Verantwortlichen und ihren Partnern beim nächsten Mal gehörig die Luftung geben! Der Kampf um den Kunden ist uns Käufern natürlich sehr angenehm. Aber unter der Wirtung der Ähränen verhängelst auch viel rauher Kunde, der uns früher doch schmerzlich ließ. Sogar in den Marktplätzen ist man heute überflüssig, während es noch 1924 hieß: „Wart, zu flehen ist der Indänen die Jämleberer.“ Stedenie le in'n Blumenladen nicht müde, wenn sie selber kann soll sie frohere innen? Oder zu der Dame, die Preislings ausnahmeweise mal eine schöne Hutungsaufen möchte, die sie aber zu teuer ist. Zu teuer? Denn äppelnie Ähränen jetztes Jaiten, hoch in die Volkstöße mit Strohlein, in Schäften, wie anständige Leute! Ober in der Stellung für Kochgeschütz zu der jungen Frau, die nach langem Pöhlen schließlich für wenige Pfennige ein kleines Zwölferchen erlöst. „Soll ich zu diese Ihre Ähränen noch'n Kräftigen beipacken? Sonst nimmt Ihnen doch ferner.“ Oder damals in der Blumenstraße, Jämoll, ler Ihre Vauletzolden Kretzenge in jenen Walmenwald mit Witten und eine Pfla dazu Veleicht helle mit dort als Schmecher ein, id persche mit Ähränen noch'n Kräftigen beipacken? Sonst nimmt Ihnen doch ferner.“ Oder damals in der Blumenstraße, Jämoll, ler Ihre Vauletzolden Kretzenge in jenen Walmenwald mit Witten und eine Pfla dazu Veleicht helle mit dort als Schmecher ein, id persche mit Ähränen noch'n Kräftigen beipacken? Sonst nimmt Ihnen doch ferner.“

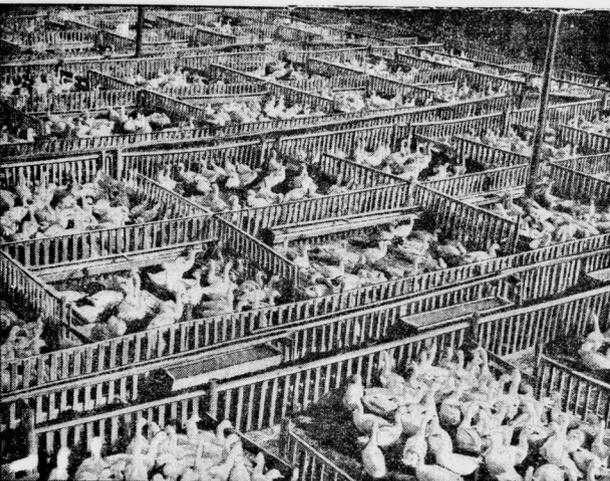
haben. Die Gelehrten haben die Arbeitslose und Mächtigkeiten, die Wägelchen die Zimmer ihrer Gelehrten und Gelehrten geschmückt. Kann man in einer solchen Nacht, der Heiligkeit und Erwartung voll, überhaupt schlafen? Ueberall steht gewußt und gerannt, die und da werden noch bei Kerzenlicht Pfefferkörner geerntet. Man nachden Vorzugen kann ich die Erinnerungen aus, bis schließlich alles doch in Schlaf verfließt. Da, da: die Wirtenerstunde schlägt! Von der obersten Treppe des Hauses klingt Heuchel als alle Adventszeit. Wie soll ich mich empfangen. Ich muß meine Wirtener der obersten Klagen, in weissen Gewändern, meist mit offenem, langem Haar, brennende Ketzen in der Hand, sieben füngend feierlich durch die weissen Haare. Alle Ähränen öffnen sich. Alles irrum in den verhängnisvollen Hüllen heraus, die Vaden noch rot vor Schlaf, und raunt überflüssig auf das Wunder, hört die frohe Wirtung mit an. In der großen Säulenhalle erklingt als letztes Stille Nacht, heilige Nacht. Man nachden Vorzugen kann ich die Erinnerungen aus, bis schließlich alles doch in Schlaf verfließt. Da, da: die Wirtenerstunde schlägt! Von der obersten Treppe des Hauses klingt Heuchel als alle Adventszeit. Wie soll ich mich empfangen. Ich muß meine Wirtener der obersten Klagen, in weissen Gewändern, meist mit offenem, langem Haar, brennende Ketzen in der Hand, sieben füngend feierlich durch die weissen Haare. Alle Ähränen öffnen sich. Alles irrum in den verhängnisvollen Hüllen heraus, die Vaden noch rot vor Schlaf, und raunt überflüssig auf das Wunder, hört die frohe Wirtung mit an. In der großen Säulenhalle erklingt als letztes Stille Nacht, heilige Nacht. Man nachden Vorzugen kann ich die Erinnerungen aus, bis schließlich alles doch in Schlaf verfließt. Da, da: die Wirtenerstunde schlägt! Von der obersten Treppe des Hauses klingt Heuchel als alle Adventszeit. Wie soll ich mich empfangen. Ich muß meine Wirtener der obersten Klagen, in weissen Gewändern, meist mit offenem, langem Haar, brennende Ketzen in der Hand, sieben füngend feierlich durch die weissen Haare. Alle Ähränen öffnen sich. Alles irrum in den verhängnisvollen Hüllen heraus, die Vaden noch rot vor Schlaf, und raunt überflüssig auf das Wunder, hört die frohe Wirtung mit an. In der großen Säulenhalle erklingt als letztes Stille Nacht, heilige Nacht. Man nachden Vorzugen kann ich die Erinnerungen aus, bis schließlich alles doch in Schlaf verfließt. Da, da: die Wirtenerstunde schlägt! Von der obersten Treppe des Hauses klingt Heuchel als alle Adventszeit. Wie soll ich mich empfangen. Ich muß meine Wirtener der obersten Klagen, in weissen Gewändern, meist mit offenem, langem Haar, brennende Ketzen in der Hand, sieben füngend feierlich durch die weissen Haare. Alle Ähränen öffnen sich. Alles irrum in den verhängnisvollen Hüllen heraus, die Vaden noch rot vor Schlaf, und raunt überflüssig auf das Wunder, hört die frohe Wirtung mit an. In der großen Säulenhalle erklingt als letztes Stille Nacht, heilige Nacht. Man nachden Vorzugen kann ich die Erinnerungen aus, bis schließlich alles doch in Schlaf verfließt. Da, da: die Wirtenerstunde schlägt! Von der obersten Treppe des Hauses klingt Heuchel als alle Adventszeit. Wie soll ich mich empfangen. Ich muß meine Wirtener der obersten Klagen, in weissen Gewändern, meist mit offenem, langem Haar, brennende Ketzen in der Hand, sieben füngend feierlich durch die weissen Haare. Alle Ähränen öffnen sich. Alles irrum in den verhängnisvollen Hüllen heraus, die Vaden noch rot vor Schlaf, und raunt überflüssig auf das Wunder, hört die frohe Wirtung mit an. In der großen Säulenhalle erklingt als letztes Stille Nacht, heilige Nacht. Man nachden Vorzugen kann ich die Erinnerungen aus, bis schließlich alles doch in Schlaf verfließt. Da, da: die Wirtenerstunde schlägt! Von der obersten Treppe des Hauses klingt Heuchel als alle Adventszeit. Wie soll ich mich empfangen. Ich muß meine Wirtener der obersten Klagen, in weissen Gewändern, meist mit offenem, langem Haar, brennende Ketzen in der Hand, sieben füngend feierlich durch die weissen Haare. Alle Ähränen öffnen sich. Alles irrum in den verhängnisvollen Hüllen heraus, die Vaden noch rot vor Schlaf, und raunt überflüssig auf das Wunder, hört die frohe Wirtung mit an. In der großen Säulenhalle erklingt als letztes Stille Nacht, heilige Nacht. Man nachden Vorzugen kann ich die Erinnerungen aus, bis schließlich alles doch in Schlaf verfließt. Da, da: die Wirtenerstunde schlägt! Von der obersten Treppe des Hauses klingt Heuchel als alle Adventszeit. Wie soll ich mich empfangen. Ich muß meine Wirtener der obersten Klagen, in weissen Gewändern, meist mit offenem, langem Haar, brennende Ketzen in der Hand, sieben füngend feierlich durch die weissen Haare. Alle Ähränen öffnen sich. Alles irrum in den verhängnisvollen Hüllen heraus, die Vaden noch rot vor Schlaf, und raunt überflüssig auf das Wunder, hört die frohe Wirtung mit an. In der großen Säulenhalle erklingt als letztes Stille Nacht, heilige Nacht. Man nachden Vorzugen kann ich die Erinnerungen aus, bis schließlich alles doch in Schlaf verfließt. Da, da: die Wirtenerstunde schlägt! Von der obersten Treppe des Hauses klingt Heuchel als alle Adventszeit. Wie soll ich mich empfangen. Ich muß meine Wirtener der obersten Klagen, in weissen Gewändern, meist mit offenem, langem Haar, brennende Ketzen in der Hand, sieben füngend feierlich durch die weissen Haare. Alle Ähränen öffnen sich. Alles irrum in den verhängnisvollen Hüllen heraus, die Vaden noch rot vor Schlaf, und raunt überflüssig auf das Wunder, hört die frohe Wirtung mit an. In der großen Säulenhalle erklingt als letztes Stille Nacht, heilige Nacht. Man nachden Vorzugen kann ich die Erinnerungen aus, bis schließlich alles doch in Schlaf verfließt. Da, da: die Wirtenerstunde schlägt! Von der obersten Treppe des Hauses klingt Heuchel als alle Adventszeit. Wie soll ich mich empfangen. Ich muß meine Wirtener der obersten Klagen, in weissen Gewändern, meist mit offenem, langem Haar, brennende Ketzen in der Hand, sieben füngend feierlich durch die weissen Haare. Alle Ähränen öffnen sich. Alles irrum in den verhängnisvollen Hüllen heraus, die Vaden noch rot vor Schlaf, und raunt überflüssig auf das Wunder, hört die frohe Wirtung mit an. In der großen Säulenhalle erklingt als letztes Stille Nacht, heilige Nacht. Man nachden Vorzugen kann ich die Erinnerungen aus, bis schließlich alles doch in Schlaf verfließt. Da, da: die Wirtenerstunde schlägt! Von der obersten Treppe des Hauses klingt Heuchel als alle Adventszeit. Wie soll ich mich empfangen. Ich muß meine Wirtener der obersten Klagen, in weissen Gewändern, meist mit offenem, langem Haar, brennende Ketzen in der Hand, sieben füngend feierlich durch die weissen Haare. Alle Ähränen öffnen sich. Alles irrum in den verhängnisvollen Hüllen heraus, die Vaden noch rot vor Schlaf, und raunt überflüssig auf das Wunder, hört die frohe Wirtung mit an. In der großen Säulenhalle erklingt als letztes Stille Nacht, heilige Nacht. Man nachden Vorzugen kann ich die Erinnerungen aus, bis schließlich alles doch in Schlaf verfließt. Da, da: die Wirtenerstunde schlägt! Von der obersten Treppe des Hauses klingt Heuchel als alle Adventszeit. Wie soll ich mich empfangen. Ich muß meine Wirtener der obersten Klagen, in weissen Gewändern, meist mit offenem, langem Haar, brennende Ketzen in der Hand, sieben füngend feierlich durch die weissen Haare. Alle Ähränen öffnen sich. Alles irrum in den verhängnisvollen Hüllen heraus, die Vaden noch rot vor Schlaf, und raunt überflüssig auf das Wunder, hört die frohe Wirtung mit an. In der großen Säulenhalle erklingt als letztes Stille Nacht, heilige Nacht. Man nachden Vorzugen kann ich die Erinnerungen aus, bis schließlich alles doch in Schlaf verfließt. Da, da: die Wirtenerstunde schlägt! Von der obersten Treppe des Hauses klingt Heuchel als alle Adventszeit. Wie soll ich mich empfangen. Ich muß meine Wirtener der obersten Klagen, in weissen Gewändern, meist mit offenem, langem Haar, brennende Ketzen in der Hand, sieben füngend feierlich durch die weissen Haare. Alle Ähränen öffnen sich. Alles irrum in den verhängnisvollen Hüllen heraus, die Vaden noch rot vor Schlaf, und raunt überflüssig auf das Wunder, hört die frohe Wirtung mit an. In der großen Säulenhalle erklingt als letztes Stille Nacht, heilige Nacht. Man nachden Vorzugen kann ich die Erinnerungen aus, bis schließlich alles doch in Schlaf verfließt. Da, da: die Wirtenerstunde schlägt! Von der obersten Treppe des Hauses klingt Heuchel als alle Adventszeit. Wie soll ich mich empfangen. Ich muß meine Wirtener der obersten Klagen, in weissen Gewändern, meist mit offenem, langem Haar, brennende Ketzen in der Hand, sieben füngend feierlich durch die weissen Haare. Alle Ähränen öffnen sich. Alles irrum in den verhängnisvollen Hüllen heraus, die Vaden noch rot vor Schlaf, und raunt überflüssig auf das Wunder, hört die frohe Wirtung mit an. In der großen Säulenhalle erklingt als letztes Stille Nacht, heilige Nacht. Man nachden Vorzugen kann ich die Erinnerungen aus, bis schließlich alles doch in Schlaf verfließt. Da, da: die Wirtenerstunde schlägt! Von der obersten Treppe des Hauses klingt Heuchel als alle Adventszeit. Wie soll ich mich empfangen. Ich muß meine Wirtener der obersten Klagen, in weissen Gewändern, meist mit offenem, langem Haar, brennende Ketzen in der Hand, sieben füngend feierlich durch die weissen Haare. Alle Ähränen öffnen sich. Alles irrum in den verhängnisvollen Hüllen heraus, die Vaden noch rot vor Schlaf, und raunt überflüssig auf das Wunder, hört die frohe Wirtung mit an. In der großen Säulenhalle erklingt als letztes Stille Nacht, heilige Nacht. Man nachden Vorzugen kann ich die Erinnerungen aus, bis schließlich alles doch in Schlaf verfließt. Da, da: die Wirtenerstunde schlägt! Von der obersten Treppe des Hauses klingt Heuchel als alle Adventszeit. Wie soll ich mich empfangen. Ich muß meine Wirtener der obersten Klagen, in weissen Gewändern, meist mit offenem, langem Haar, brennende Ketzen in der Hand, sieben füngend feierlich durch die weissen Haare. Alle Ähränen öffnen sich. Alles irrum in den verhängnisvollen Hüllen heraus, die Vaden noch rot vor Schlaf, und raunt überflüssig auf das Wunder, hört die frohe Wirtung mit an. In der großen Säulenhalle erklingt als letztes Stille Nacht, heilige Nacht. Man nachden Vorzugen kann ich die Erinnerungen aus, bis schließlich alles doch in Schlaf verfließt. Da, da: die Wirtenerstunde schlägt! Von der obersten Treppe des Hauses klingt Heuchel als alle Adventszeit. Wie soll ich mich empfangen. Ich muß meine Wirtener der obersten Klagen, in weissen Gewändern, meist mit offenem, langem Haar, brennende Ketzen in der Hand, sieben füngend feierlich durch die weissen Haare. Alle Ähränen öffnen sich. Alles irrum in den verhängnisvollen Hüllen heraus, die Vaden noch rot vor Schlaf, und raunt überflüssig auf das Wunder, hört die frohe Wirtung mit an. In der großen Säulenhalle erklingt als letztes Stille Nacht, heilige Nacht. Man nachden Vorzugen kann ich die Erinnerungen aus, bis schließlich alles doch in Schlaf verfließt. Da, da: die Wirtenerstunde schlägt! Von der obersten Treppe des Hauses klingt Heuchel als alle Adventszeit. Wie soll ich mich empfangen. Ich muß meine Wirtener der obersten Klagen, in weissen Gewändern, meist mit offenem, langem Haar, brennende Ketzen in der Hand, sieben füngend feierlich durch die weissen Haare. Alle Ähränen öffnen sich. Alles irrum in den verhängnisvollen Hüllen heraus, die Vaden noch rot vor Schlaf, und raunt überflüssig auf das Wunder, hört die frohe Wirtung mit an. In der großen Säulenhalle erklingt als letztes Stille Nacht, heilige Nacht. Man nachden Vorzugen kann ich die Erinnerungen aus, bis schließlich alles doch in Schlaf verfließt. Da, da: die Wirtenerstunde schlägt! Von der obersten Treppe des Hauses klingt Heuchel als alle Adventszeit. Wie soll ich mich empfangen. Ich muß meine Wirtener der obersten Klagen, in weissen Gewändern, meist mit offenem, langem Haar, brennende Ketzen in der Hand, sieben füngend feierlich durch die weissen Haare. Alle Ähränen öffnen sich. Alles irrum in den verhängnisvollen Hüllen heraus, die Vaden noch rot vor Schlaf, und raunt überflüssig auf das Wunder, hört die frohe Wirtung mit an. In der großen Säulenhalle erklingt als letztes Stille Nacht, heilige Nacht. Man nachden Vorzugen kann ich die Erinnerungen aus, bis schließlich alles doch in Schlaf verfließt. Da, da: die Wirtenerstunde schlägt! Von der obersten Treppe des Hauses klingt Heuchel als alle Adventszeit. Wie soll ich mich empfangen. Ich muß meine Wirtener der obersten Klagen, in weissen Gewändern, meist mit offenem, langem Haar, brennende Ketzen in der Hand, sieben füngend feierlich durch die weissen Haare. Alle Ähränen öffnen sich. Alles irrum in den verhängnisvollen Hüllen heraus, die Vaden noch rot vor Schlaf, und raunt überflüssig auf das Wunder, hört die frohe Wirtung mit an. In der großen Säulenhalle erklingt als letztes Stille Nacht, heilige Nacht. Man nachden Vorzugen kann ich die Erinnerungen aus, bis schließlich alles doch in Schlaf verfließt. Da, da: die Wirtenerstunde schlägt! Von der obersten Treppe des Hauses klingt Heuchel als alle Adventszeit. Wie soll ich mich empfangen. Ich muß meine Wirtener der obersten Klagen, in weissen Gewändern, meist mit offenem, langem Haar, brennende Ketzen in der Hand, sieben füngend feierlich durch die weissen Haare. Alle Ähränen öffnen sich. Alles irrum in den verhängnisvollen Hüllen heraus, die Vaden noch rot vor Schlaf, und raunt überflüssig auf das Wunder, hört die frohe Wirtung mit an. In der großen Säulenhalle erklingt als letztes Stille Nacht, heilige Nacht. Man nachden Vorzugen kann ich die Erinnerungen aus, bis schließlich alles doch in Schlaf verfließt. Da, da: die Wirtenerstunde schlägt! Von der obersten Treppe des Hauses klingt Heuchel als alle Adventszeit. Wie soll ich mich empfangen. Ich muß meine Wirtener der obersten Klagen, in weissen Gewändern, meist mit offenem, langem Haar, brennende Ketzen in der Hand, sieben füngend feierlich durch die weissen Haare. Alle Ähränen öffnen sich. Alles irrum in den verhängnisvollen Hüllen heraus, die Vaden noch rot vor Schlaf, und raunt überflüssig auf das Wunder, hört die frohe Wirtung mit an. In der großen Säulenhalle erklingt als letztes Stille Nacht, heilige Nacht. Man nachden Vorzugen kann ich die Erinnerungen aus, bis schließlich alles doch in Schlaf verfließt. Da, da: die Wirtenerstunde schlägt! Von der obersten Treppe des Hauses klingt Heuchel als alle Adventszeit. Wie soll ich mich empfangen. Ich muß meine Wirtener der obersten Klagen, in weissen Gewändern, meist mit offenem, langem Haar, brennende Ketzen in der Hand, sieben füngend feierlich durch die weissen Haare. Alle Ähränen öffnen sich. Alles irrum in den verhängnisvollen Hüllen heraus, die Vaden noch rot vor Schlaf, und raunt überflüssig auf das Wunder, hört die frohe Wirtung mit an. In der großen Säulenhalle erklingt als letztes Stille Nacht, heilige Nacht. Man nachden Vorzugen kann ich die Erinnerungen aus, bis schließlich alles doch in Schlaf verfließt. Da, da: die Wirtenerstunde schlägt! Von der obersten Treppe des Hauses klingt Heuchel als alle Adventszeit. Wie soll ich mich empfangen. Ich muß meine Wirtener der obersten Klagen, in weissen Gewändern, meist mit offenem, langem Haar, brennende Ketzen in der Hand, sieben füngend feierlich durch die weissen Haare. Alle Ähränen öffnen sich. Alles irrum in den verhängnisvollen Hüllen heraus, die Vaden noch rot vor Schlaf, und raunt überflüssig auf das Wunder, hört die frohe Wirtung mit an. In der großen Säulenhalle erklingt als letztes Stille Nacht, heilige Nacht. Man nachden Vorzugen kann ich die Erinnerungen aus, bis schließlich alles doch in Schlaf verfließt. Da, da: die Wirtenerstunde schlägt! Von der obersten Treppe des Hauses klingt Heuchel als alle Adventszeit. Wie soll ich mich empfangen. Ich muß meine Wirtener der obersten Klagen, in weissen Gewändern, meist mit offenem, langem Haar, brennende Ketzen in der Hand, sieben füngend feierlich durch die weissen Haare. Alle Ähränen öffnen sich. Alles irrum in den verhängnisvollen Hüllen heraus, die Vaden noch rot vor Schlaf, und raunt überflüssig auf das Wunder, hört die frohe Wirtung mit an. In der großen Säulenhalle erklingt als letztes Stille Nacht, heilige Nacht. Man nachden Vorzugen kann ich die Erinnerungen aus, bis schließlich alles doch in Schlaf verfließt. Da, da: die Wirtenerstunde schlägt! Von der obersten Treppe des Hauses klingt Heuchel als alle Adventszeit. Wie soll ich mich empfangen. Ich muß meine Wirtener der obersten Klagen, in weissen Gewändern, meist mit offenem, langem Haar, brennende Ketzen in der Hand, sieben füngend feierlich durch die weissen Haare. Alle Ähränen öffnen sich. Alles irrum in den verhängnisvollen Hüllen heraus, die Vaden noch rot vor Schlaf, und raunt überflüssig auf das Wunder, hört die frohe Wirtung mit an. In der großen Säulenhalle erklingt als letztes Stille Nacht, heilige Nacht. Man nachden Vorzugen kann ich die Erinnerungen aus, bis schließlich alles doch in Schlaf verfließt. Da, da: die Wirtenerstunde schlägt! Von der obersten Treppe des Hauses klingt Heuchel als alle Adventszeit. Wie soll ich mich empfangen. Ich muß meine Wirtener der obersten Klagen, in weissen Gewändern, meist mit offenem, langem Haar, brennende Ketzen in der Hand, sieben füngend feierlich durch die weissen Haare. Alle Ähränen öffnen sich. Alles irrum in den verhängnisvollen Hüllen heraus, die Vaden noch rot vor Schlaf, und raunt überflüssig auf das Wunder, hört die frohe Wirtung mit an. In der großen Säulenhalle erklingt als letztes Stille Nacht, heilige Nacht. Man nachden Vorzugen kann ich die Erinnerungen aus, bis schließlich alles doch in Schlaf verfließt. Da, da: die Wirtenerstunde schlägt! Von der obersten Treppe des Hauses klingt Heuchel als alle Adventszeit. Wie soll ich mich empfangen. Ich muß meine Wirtener der obersten Klagen, in weissen Gewändern, meist mit offenem, langem Haar, brennende Ketzen in der Hand, sieben füngend feierlich durch die weissen Haare. Alle Ähränen öffnen sich. Alles irrum in den verhängnisvollen Hüllen heraus, die Vaden noch rot vor Schlaf, und raunt überflüssig auf das Wunder, hört die frohe Wirtung mit an. In der großen Säulenhalle erklingt als letztes Stille Nacht, heilige Nacht. Man nachden Vorzugen kann ich die Erinnerungen aus, bis schließlich alles doch in Schlaf verfließt. Da, da: die Wirtenerstunde schlägt! Von der obersten Treppe des Hauses klingt Heuchel als alle Adventszeit. Wie soll ich mich empfangen. Ich muß meine Wirtener der obersten Klagen, in weissen Gewändern, meist mit offenem, langem Haar, brennende Ketzen in der Hand, sieben füngend feierlich durch die weissen Haare. Alle Ähränen öffnen sich. Alles irrum in den verhängnisvollen Hüllen heraus, die Vaden noch rot vor Schlaf, und raunt überflüssig auf das Wunder, hört die frohe Wirtung mit an. In der großen Säulenhalle erklingt als letztes Stille Nacht, heilige Nacht. Man nachden Vorzugen kann ich die Erinnerungen aus, bis schließlich alles doch in Schlaf verfließt. Da, da: die Wirtenerstunde schlägt! Von der obersten Treppe des Hauses klingt Heuchel als alle Adventszeit. Wie soll ich mich empfangen. Ich muß meine Wirtener der obersten Klagen, in weissen Gewändern, meist mit offenem, langem Haar, brennende Ketzen in der Hand, sieben füngend feierlich durch die weissen Haare. Alle Ähränen öffnen sich. Alles irrum in den verhängnisvollen Hüllen heraus, die Vaden noch rot vor Schlaf, und raunt überflüssig auf das Wunder, hört die frohe Wirtung mit an. In der großen Säulenhalle erklingt als letztes Stille Nacht, heilige Nacht. Man nachden Vorzugen kann ich die Erinnerungen aus, bis schließlich alles doch in Schlaf verfließt. Da, da: die Wirtenerstunde schlägt! Von der obersten Treppe des Hauses klingt Heuchel als alle Adventszeit. Wie soll ich mich empfangen. Ich muß meine Wirtener der obersten Klagen, in weissen Gewändern, meist mit offenem, langem Haar, brennende Ketzen in der Hand, sieben füngend feierlich durch die weissen Haare. Alle Ähränen öffnen sich. Alles irrum in den verhängnisvollen Hüllen heraus, die Vaden noch rot vor Schlaf, und raunt überflüssig auf das Wunder, hört die frohe Wirtung mit an. In der großen Säulenhalle erklingt als letztes Stille Nacht, heilige Nacht. Man nachden Vorzugen kann ich die Erinnerungen aus, bis schließlich alles doch in Schlaf verfließt. Da, da: die Wirtenerstunde schlägt! Von der obersten Treppe des Hauses klingt Heuchel als alle Adventszeit. Wie soll ich mich empfangen. Ich muß meine Wirtener der obersten Klagen, in weissen Gewändern, meist mit offenem, langem Haar, brennende Ketzen in der Hand, sieben füngend feierlich durch die weissen Haare. Alle Ähränen öffnen sich. Alles irrum in den verhängnisvollen Hüllen heraus, die Vaden noch rot vor Schlaf, und raunt überflüssig auf das Wunder, hört die frohe Wirtung mit an. In der großen Säulenhalle erklingt als letztes Stille Nacht, heilige Nacht. Man nachden Vorzugen kann ich die Erinnerungen aus, bis schließlich alles doch in Schlaf verfließt. Da, da: die Wirtenerstunde schlägt! Von der obersten Treppe des Hauses klingt Heuchel als alle Adventszeit. Wie soll ich mich empfangen. Ich muß meine Wirtener der obersten Klagen, in weissen Gewändern, meist mit offenem, langem Haar, brennende Ketzen in der Hand, sieben füngend feierlich durch die weissen Haare. Alle Ähränen öffnen sich. Alles irrum in den verhängnisvollen Hüllen heraus, die Vaden noch rot vor Schlaf, und raunt überflüssig auf das Wunder, hört die frohe Wirtung mit an. In der großen Säulenhalle erklingt als letztes Stille Nacht, heilige Nacht. Man nachden Vorzugen kann ich die Erinnerungen aus, bis schließlich alles doch in Schlaf verfließt. Da, da: die Wirtenerstunde schlägt! Von der obersten Treppe des Hauses klingt Heuchel als alle Adventszeit. Wie soll ich mich empfangen. Ich muß meine Wirtener der obersten Klagen, in weissen Gewändern, meist mit offenem, langem Haar, brennende Ketzen in der Hand, sieben füngend feierlich durch die weissen Haare. Alle Ähränen öffnen sich. Alles irrum in den verhängnisvollen Hüllen heraus, die Vaden noch rot vor Schlaf, und raunt überflüssig auf das Wunder, hört die frohe Wirtung mit an. In der großen Säulenhalle erklingt als letztes Stille Nacht, heilige Nacht. Man nachden Vorzugen kann ich die Erinnerungen aus, bis schließlich alles doch in Schlaf verfließt. Da, da: die Wirtenerstunde schlägt! Von der obersten Treppe des Hauses klingt Heuchel als alle Adventszeit. Wie soll ich mich empfangen. Ich muß meine Wirtener der obersten Klagen, in weissen Gewändern, meist mit offenem, langem Haar, brennende Ketzen in der Hand, sieben füngend feierlich durch die weissen Haare. Alle Ähränen öffnen sich. Alles irrum in den verhängnisvollen Hüllen heraus, die Vaden noch rot vor Schlaf, und raunt überflüssig auf das Wunder, hört die frohe Wirtung mit an. In der großen Säulenhalle erklingt als letztes Stille Nacht, heilige Nacht. Man nachden Vorzugen kann ich die Erinnerungen aus, bis schließlich alles doch in Schlaf verfließt. Da, da: die Wirtenerstunde schlägt! Von der obersten Treppe des Hauses klingt Heuchel als alle Adventszeit. Wie soll ich mich empfangen. Ich muß meine Wirtener der obersten Klagen, in weissen Gewändern, meist mit offenem, langem Haar, brennende Ketzen in der Hand, sieben füngend feierlich durch die weissen Haare. Alle Ähränen öffnen sich. Alles irrum in den verhängnisvollen Hüllen heraus, die Vaden noch rot vor Schlaf, und raunt überflüssig auf das Wunder, hört die frohe Wirtung mit an. In der großen Säulenhalle erklingt als letztes Stille Nacht, heilige Nacht. Man nachden Vorzugen kann ich die Erinnerungen aus, bis schließlich alles doch in Schlaf verfließt. Da, da: die Wirtenerstunde schlägt! Von der obersten Treppe des Hauses klingt Heuchel als alle Adventszeit. Wie soll ich mich empfangen. Ich muß meine Wirtener der obersten Klagen, in weissen Gewändern, meist mit offenem, langem Haar,

Spontane Ablehnung. Standal um „Im Westen nichts Neues“. Der Film muß verschwinden! — Ein Geheiß gegen deutsch-feindliche Filme.

Bei der Aufführung des Filmes „Im Westen nichts Neues“, bei der zum ersten Male das Publikum frei zugelassen war, kam es in Berlin zu heftigen Demonstrationen. Nachdem die ersten Szenen ohne Störung verlaufen waren, erob sich, als zum erstenmal das Heulen und Schreien der Freiwilligen im Unterland gesetzt wurde, ein Proteststurm des Publikums, der die Theaterleitung zur Unterbrechung der Vorführung zwang. Es entschieden sich immer Schlägerinnen, in deren Verlauf die Polizei eingreifen mußte. Erst nach zehn Minuten konnte an die Fortführung der Vorstellung gedacht werden. Bald darauf wiederholten sich die ähnlichen Proteste, so daß sich die Theaterleitung entschließen mußte, die Vorführung abzubrechen.

Wie die Telegraphen-Union erfährt, beabsichtigt die Reichsregierung, einen Gesetzentwurf einzubringen, der die Filmprüfstelle verpflichtet, in Zukunft bei der Beurteilung ausländischer Filme nicht nur die vorliegende für Deutschland bestimmte Fassung zu berücksichtigen, sondern auch die Fassungen, die im Ausland gezeigt werden.

Die Weihnachtsgans kommt auf den Markt.



Aus der Heimat der weißen Vögel: Da klappten die fetten Waagtauen lustig von ihrem Ross: als knuspriger Braten auf

Ihr bisser feindliche geistliche Handbabe gegen solche Filme bieten, die im Auslande in hehrlicher, in Deutschland aber nur in harmloser, aller anstößigen Stellen entfeindeten Fassung gezeigt werden.

Den unmittelbaren Anlaß hierzu bietet der Film „Im Westen nichts Neues“, der in Berlin vor einem geladenen Publikum uraufgeführt wurde. Diese Urufführung zeigte übrigens, daß man viele für Deutschland anstößige Teile entfernt hatte, zum Teil auf Kosten der Darstellung. Der Film erstellte bei dieser Urufführung daher auch feinerer Detail. Gegenüber den Angriffen, die im Zusammenhang mit dem Film „Im Westen nichts Neues“ gegen den deutschen Generalstab in San Francisco gerichtet wurden, wird erklärt, daß diese Angriffe der Grundlage entbehren. Der deutsche Vertreter hat getan, was er tun konnte, und bei allen deutschfeindlichen Filmen, die in Deutschland gezeigt wurden, hat er entgegenzuwirken. Jedoch war es ihm auf Grund der geltenden Bestimmungen nicht möglich, gegenüber den amerikanischen Protestanten wirksam aufzutreten. Erst das neue Gesetz dürfte für die Zukunft eine Handhabe bieten, wirksamer als bisher gegen ausländische Geheißfilme vorzugehen.

Raubmord an einer Theatertassiererin.

Der Täter mit der Wente geflüchtet. Die Vorforschungen der Breslauer Kriminalkommission wurde in der vorgeworbenen Nacht zur Klärung eines Raubmordes nach Brügge gerufen. Dort wurde die Kassiererin des Stadttheaters, Sally Dietrich, auf ihrem Wege vom Theater zu ihrer Wohnung, an der Vindentrage aus dem Hinterhalt erschossen und beraubt.

Sie wollte gerade ihr Haus betreten, als zwei Schüsse fielen, die sie in den Hinterkopf trafen. Zeit im gleichen Augenblick sprang ein Mann hinter einem Baum hervor und entziffte der tödlich Verletzten die Arterienader mit 1500 Mark. Die Leiche entfiel außerdem noch zahlreiches Theaterbilletts, Ehe von den Bannanten etwas unternommen werden konnte, war der Mörder bereits geflüchtet. Die Tat wurde durch den Umstand begünstigt, daß gerade ein Laikauf mit einem Anfänger vorbeifuhr, das Gedränge vor und ziemliches Geräusch verursachte.

Fräulein Dietrich hatte die Anweisung, die Einnahmen jeweils auf der Hauptkasse des Theaters abzugeben. Vorgefunden ist das jedoch unterblieben, da die Kassiererin bis um 1/10 Uhr anderweitig zu tun hatte. Sie verließ gegen 1/10 Uhr das Theater und hatte bis zu ihrer Wohnung etwa 800 Meter zurückzulegen. Die Vindentrage, in der die Tat geschah, ist eine Dampfdrückungsstraße für die Straße Breslau-Doppel und sehr erstickend. Man vermutet, daß der Raubmörder, der offenbar mit dem Bergkämmerer genau bekannt war, der Kassiererin folgte und die Tat in dem Augenblick ausführte, als Fräulein Dietrich die Kassur aufschließen wollte. Nach den vorgefundnen Spuren muß noch ein Kampf stattgefunden haben. Bei den Schüssen handelt es sich um feindliche Schüsse.

Die Kassiererin war schon in der Vorkriegszeit beim Stadttheater angestellt. Für genügend wurde sie vom Theater nach Halle begleitet. Vorgefunden unterließ sich aber durch einen Zufall. Als Täter kommt ein 25-jähriger schlanker Mann in Frage. Der Regierungspräsident hat für die Ermittlung des Mörders eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Nach 185 Stunden:

Häuer Wienpahl gerettet.

Geitrop-Hauzel, 5. Dez. Bekanntlich wurden am Freitag morgen voriger Woche auf der See „Sittor“ in Hauzel (Schlesien) durch Zubrückgehen eines Streifenjägers zwei Bergleute verunglückt. Die See wurde durch den Bergmann Wienpahl, dem Bergmann dem Bergmann Wienpahl, der unverletzt geblieben war, in Verbindung zu treten. Man führte ihn seitdem durch ein Prestitutor hüfliche Zeiten und Brücken zu. Inzwischen wurden die Rettungsarbeiten mit heftigerer Eile betrieben. Da die Bergungsmannschaften seitlich an die Bruchstelle, die sich über acht Meter erstreckt, nicht herankommen konnten, ging man dazu über, von unten her einen Strohn durch die Nöhle zu treiben. Gestern (Freitag) abend um 7 1/2 Uhr ist es den Rettungsmannschaften nach mühevoller Arbeit endlich gelungen, den Verunglückten noch lebend aus seiner qualvollen Lage zu befreien. Er hat seinen 185 Stunden in jenem unterirdischen Gefängnis ausharren müssen. Die Leiche seines Kollegen, des verunglückten Häuers Gahmann, der in der Nähe ertrunken war, bereits am Donnerstag geborgen worden. Zu der glücklichen Rettung des Häuers

Wienpahl wird ergänzend berichtet, daß der Fall in der Geschichte des rheinisch-westfälischen Bergbaus einzig dastehen dürfte. Trotz seiner genau beschriebenen Gefangenensicht in dem dunklen Hohlraum der Bruchstelle befindet sich Wienpahl dank der fortgesetzten Nahrung und Frischluftzufuhr in erstaunlich guter körperlicher Verfassung, so daß er nicht ins Krankenhaus gebracht zu werden braucht, sondern sich, nachdem er ein einfaches Mahl, bestehend aus Milch und Zwieback, eingenommen hatte, in Begleitung eines Arztes in seine Wohnung in Hauzel begeben konnte. Auch in geistiger Beziehung scheint Wienpahl keinerlei Schaden genommen zu haben. Er hatte während seiner langen Gefangenensicht seinen Augenblick den Mut verloren und sich fast unansprechend mit den Rettungsmannschaften verhandelt. Auch nach seiner Bergung demobilis er trug aller Freude keinen Gleichmut. Seine Ruhe und sein Humor haben viel dazu beigetragen, daß die äußerst schwierigen und mühevollen Bergungsarbeiten, bei denen wegen der ständigen Nachströmung von Bergwerksgeräusch in der Nähe der Verunglückten Verzicht zu bewahren werden mußte, zu Ende geführt werden konnten.

Die „Baden“ wieder in Hamburg.

Am Freitag ist der Sava-Dampfer „Baden“ unter Führung des Kapitäns Kolin von seiner Südamerika-Reise nach Hamburg zurückgekehrt. Bekanntlich wurde das Schiff im Hafen von Rio de Janeiro von antinöthiger Artillerie beschossen, wobei es viele Tote und Verwundete gab. Die Auslagen der Passagiere decken sich im wesentlichen mit dem bereits veröffentlichten Bericht des Kapitäns, wonach der Schiffsleitung keinerlei Verschulden trifft.

Von brasilianischer Seite wird die gegenteilige Ansicht geltend gemacht. Die Schuldfrage wird durch eine internationale Untersuchung durch unparteiische Sachverständige entschieden werden.

Kreuzer „Köln“ von der Auslandsreise zurück.

Der Kreuzer „Köln“ hat seine Reise nach Spanien und den Atlantischen Ozean beendet und ist am Freitag nach Wilhelmshaven zurückgekehrt, um sofort einadret zu werden. Der Schnellkreuzer „Arisruh“ trifft nach sechsmonatiger Abwesenheit am 11. Dezember in Kiel ein.

Die Verhandlungen über R 101 abgebrochen.

Die öffentlichen Verhandlungen über das U-Boot R 101 wurden am Freitag abgebrochen. Der Kommandant des R 100 machte am Freitag die aufsehenerregende Aussage, daß die Ausbildungszeit der Besatzung des R 101 angefallen des Indienstaus viel zu kurz bemessen worden ist. Aus einer Unterredung eines Vizeadmiralsführers mit dem verunglückten Besatzungsmitglied, Kapitän Colmore, ging hervor, daß die Wünsche der Minister auf die Entschuldigungen der verantwortlichen Offiziere nicht eingewirkt. Kapitän Colmore hatte erklärt, wenn der Vizeadmirant nach der Ankunft in Karatich einen Rud für eine baldige Rückkehr des U-Bootes aussuchen sollte, so würde er dies unter keinen Umständen zulassen, falls die Sachverhältnisse sich dagegen sprächen. Der Vizeadmirant erklärte, daß man im ganzen Bereich von Bagdad-Karatich fider mit schlechten Wetterverhältnissen gerechnet habe. Dr. Cäcener ist über Amterdam nach Deutschland zurückgekehrt.

Professor der Friseurkunst.



Friseur Prof. Weiskogel bei der Ausübung seines Amtes. Der Friseur Karl Weiskogel, ein geborener Badener, Sieger in vielen internationalen Friseurkonkurrenzen, ist jetzt von der Wiener Akademie für seine großen Erfolge auf dem Gebiet der Friseurkunst zum Professor ernannt worden.

Südenland im dicken Nebel.

Ein schwerer Nebel, wie er seit Jahren nicht dagewesen ist, hüllte London und Südenland am Freitag in tiefes Dunkel. Straßen und Gehsteige waren den Augen überdeckt. Selbst in den Mittagsstunden war keine Bewegung zu bemerken. Die Mägen aus der Umgebung liefen mit großer Verspätung ein. Der Schiffsverkehr auf der Themse und im Kanal ist lahmgelegt. Die Amerika-Dampfer „Guronia“ und „Wertham“ und der Orient-Dampfer „Crisida“ werden durch den Nebel in den Docks festgehalten. Der Passagierdampfer „Picard“ von der Linie nach Dänemark liegt seit Mittwochnacht mit 50 Fahrgästen in der Dämne verankert und kann vorläufig die Reise nicht fortsetzen.

Rätselhafte Todesfälle bei Küstlich.

Gasvergiftung? In der kleinen bergigen Ortschaft Englis bei Küstlich sind in den letzten 24 Stunden 16 Personen unter rätselhaften Umständen gestorben. Zugleich sind auch mehrere Stück Vieh getötet worden. Man nimmt an, daß der Tod durch giftige Gase herbeigeführt worden ist. Der Ursprung dieser Gase, die mittelst durch den schweren Nebel der letzten Tage von den zahlreichen Küstlichen Fabriken herabgekommen sind, konnte noch nicht ermittelt werden.

Nach einer weiteren Meldung hat sich inzwischen die Zahl der rätselhaften Todesfälle in der Umgebung von Küstlich auf 39 erhöht. Man nimmt nach wie vor an, daß es sich um Gasvergiftungen handelt, da diese hohe Sterblichkeitsziffer in den Ortschaften Zornitz, Zerneppe und Zornitz ist erreicht worden ist. Schon Personen mußten außerdem Krankenhausern zugeführt werden.

Ein neues „Geisenfsterschiff“

Von englischen Fischern geborgen. Drei Fischer haben gestern den französischen Dampfer „Geisenfster“ in den Hafen von St. Pierre eingedrungen. Die Fischer fanden in der Kabine eine kleine Menge an Sprengstoff und einem abgedeckten Fisch in ein Mahl, bestehend aus Sardinen, Brot und Butter, sie konnten aber keine Menschen an Bord entdecken.

Vängere Gültigkeit der Sonntags- und Arbeiter-rückfahrkarten zu Weihnacht.

Die Reichsbahn wird in diesem Jahre die Gültigkeitsdauer der Sonntagsrückfahrkarten zu Weihnachten verlängern. Die Sonntagsrückfahrkarten gelten zur Einfahrt vom 23. Dezember 12 Uhr bis 28. Dezember und zur Rückfahrt vom 29. Dezember bis 31. Dezember 9 Uhr. Die Benutzung von Schnellzügen mit Sonntagsrückfahrkarten bleibt nur am 23. und 24. Dezember mit Rücksicht auf den starken Reiseverkehr ausgeschlossen und wird an den übrigen Tagen bei Lösung des internationalen Schnellzugverkehrs zum Hindernis Rückfahrt zugelassen. Arbeiter-rückfahrkarten können in diesem Jahre bereits vom 20. Dezember ab benutzt werden. Die Geltungsdauer der in der Zeit vom 20. bis 28. Dezember ausnabnehmenden Arbeiter-rückfahrkarten wird ausnahmsweise bis zum 5. Januar 1931 einschließlich verlängert.

Neue Automobilstraße Amsterdamb-Berlin.

Wie aus Oldenzaal zuverlässig gemeldet wird, haben die von deutscher und holländischer Seite geführten Unterhandlungen über die Anlegung einer neuen Automobilverkehrsstraße Amterdam-Berlin nunmehr zu dem Ergebnis geführt, daß die Strecke, auf die diese Straße längs der Strecke Oldenzaal-Oldenzaal oder längs der Linie Gronau-Oldenzaal führen soll, voransichtlich zwischen der ersten Verbindung entstehen wird. Für die Verbesserung der von Rheine nach der holländischen Grenze führenden Strecke hat die Provinz Hannover die notwendigen Geldbeträge zur Verfügung gestellt. Mit dem Bau der neuen Automobilstraße soll im April 1931 begonnen werden.

Schöne weiße Zähne: Chorodont Vorkriegspreis! Tube 60 Pl. u. 1 Mk.

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Die "Kleine Anzeigen" sind die Werbungsart. Das Wort "Klein" ist nicht die Kleinheit der Anzeigen, sondern die Kleinheit der Gebühren. Die Gebühren sind nach dem Inhalt der Anzeigen verschieden. Die Gebühren sind nach dem Inhalt der Anzeigen verschieden. Die Gebühren sind nach dem Inhalt der Anzeigen verschieden.

Grundstückmarkt

Gastwirtschaft

mit Kolonialwarenladen

umfänglich, per sofort ab, zum 1. Januar zu verkaufen. Offert unter 42084 an die Exp. d. Bl. 346.

Lebensmittelgeschäft

Sage in feiner Ausstattung, per sofort oder später, jedoch mit freier Wohnung, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangebot unter 42391 an die Exp. d. Bl. 346.

Unsere Grundstücke

1. Al. Stauff. 16 und 17. Al. Stauff. 16. 2. Al. Stauff. 16 und 17. Al. Stauff. 16. 3. Al. Stauff. 16 und 17. Al. Stauff. 16.

Lebensmittelgeschäft

mit Hauswirtschaftl. u. Ausstattungsgegenständen. Aufst. 1000 M. zu verkaufen. Offert unter 42158 an die Exp. d. Bl. 346.

Gartengrundstück

mit 10 Morgen Obst, u. m. Obst. ab. Preis zu kaufen gesucht. Off. mit 4000 M. an die Exp. d. Bl. 346.

Haus mit Liorobert

erb. f. d. Kauf. Offert. unter 42346 an die Exp. d. Bl. 346.

3-Familien-Haus

mit 3 Familien, 1000 M. zu verkaufen. Offert. unter 42348 an die Exp. d. Bl. 346.

Hauskauf

sofort kleines feines Haus mit einigen Morgen. Preis 8000 M. zu verkaufen. Offert. unter 42349 an die Exp. d. Bl. 346.

Lebensmittelgeschäft

mit 1000 M. zu verkaufen. Offert. unter 42350 an die Exp. d. Bl. 346.

Lebensmittelgeschäft

mit 1000 M. zu verkaufen. Offert. unter 42351 an die Exp. d. Bl. 346.

Lebensmittelgeschäft

mit 1000 M. zu verkaufen. Offert. unter 42352 an die Exp. d. Bl. 346.

Lebensmittelgeschäft

mit 1000 M. zu verkaufen. Offert. unter 42353 an die Exp. d. Bl. 346.

Lebensmittelgeschäft

mit 1000 M. zu verkaufen. Offert. unter 42354 an die Exp. d. Bl. 346.

Lebensmittelgeschäft

mit 1000 M. zu verkaufen. Offert. unter 42355 an die Exp. d. Bl. 346.

15-20000 Km.

als 1. Hypothek auf 50000 M. Anbaurückstände, für einjährig Rente. Offert unter 42356 an die Exp. d. Bl. 346.

Bargeldhypotheken

zur 1. Stelle a. Wohn-, Geschäftsräumlichkeiten, um 5000 M. aufwärts auszusuchen. Offert unter 42357 an die Exp. d. Bl. 346.

Wer kauft Geld?

für Hypotheken, Darlehen, Beteiligung usw. Offert unter 42358 an die Exp. d. Bl. 346.

Arbeitsverleiher

für 1000 M. zu verkaufen. Offert unter 42359 an die Exp. d. Bl. 346.

4-5000 Mark

als 1. Hypothek für Grundstücke, um 10000 M. zu verkaufen. Offert unter 42360 an die Exp. d. Bl. 346.

900 Mark

effektiv erbringend, aber gel. Agenten verdienen. Offert unter 42361 an die Exp. d. Bl. 346.

Unterleht

Armer Student erzieht sich und billigt. Offert unter 42362 an die Exp. d. Bl. 346.

Nachhilfe

in Math., Physik u. ab. Fächern. Offert unter 42363 an die Exp. d. Bl. 346.

Nachhilfeunterricht

in allen Fächern. Offert unter 42364 an die Exp. d. Bl. 346.

Zur Kinder!

Spargelkäse, Obst, etc. Offert unter 42365 an die Exp. d. Bl. 346.

Kühe u. Ziegen

zu verkaufen. Offert unter 42366 an die Exp. d. Bl. 346.

Pony

1,40 hoch, kinderroman, gut zähmt. Offert unter 42367 an die Exp. d. Bl. 346.

Uchtung!

Ziergärtel unterhalb. Offert unter 42368 an die Exp. d. Bl. 346.

60 000 Mark

gibt auf gute 1. Hypothek. Offert unter 42369 an die Exp. d. Bl. 346.

Sich Geldanlage

in Aktien, Obligationen, etc. Offert unter 42370 an die Exp. d. Bl. 346.

Schlerei

in 1. Klasse. Offert unter 42371 an die Exp. d. Bl. 346.

Warum CASINO Butter?

Weil es nichts Besseres gibt

Ing. Fr. Stolle

Königsplatz 3 Leipzig

Geggenmöbel

Friedrich Orttog Söhne, Lützenhain (Thür.).

Hunde all. Rassen

zu verkaufen. Offert unter 42372 an die Exp. d. Bl. 346.

Zuchtbullen

1 Jahr alt, u. zwei 2-jährige. Offert unter 42373 an die Exp. d. Bl. 346.

Arbeitspferd

zu verkaufen. Offert unter 42374 an die Exp. d. Bl. 346.

Baroli

zu verkaufen. Offert unter 42375 an die Exp. d. Bl. 346.

Khaki-Enten

zu verkaufen. Offert unter 42376 an die Exp. d. Bl. 346.

Edelschweine

zu verkaufen. Offert unter 42377 an die Exp. d. Bl. 346.

Gelbsüßler!

zu verkaufen. Offert unter 42378 an die Exp. d. Bl. 346.

Wiederkäufer

zu verkaufen. Offert unter 42379 an die Exp. d. Bl. 346.

Fr. Zoidert

zu verkaufen. Offert unter 42380 an die Exp. d. Bl. 346.

Archie

zu verkaufen. Offert unter 42381 an die Exp. d. Bl. 346.

Autoreifen

zu verkaufen. Offert unter 42382 an die Exp. d. Bl. 346.

Wiederkäufer

zu verkaufen. Offert unter 42383 an die Exp. d. Bl. 346.

Wiederkäufer!

zu verkaufen. Offert unter 42384 an die Exp. d. Bl. 346.

Selbstinszenierung

zu verkaufen. Offert unter 42385 an die Exp. d. Bl. 346.

Wiederkäufer

zu verkaufen. Offert unter 42386 an die Exp. d. Bl. 346.

Wiederkäufer

zu verkaufen. Offert unter 42387 an die Exp. d. Bl. 346.

Wiederkäufer

zu verkaufen. Offert unter 42388 an die Exp. d. Bl. 346.

Wiederkäufer

zu verkaufen. Offert unter 42389 an die Exp. d. Bl. 346.

Wiederkäufer

zu verkaufen. Offert unter 42390 an die Exp. d. Bl. 346.

Wiederkäufer

zu verkaufen. Offert unter 42391 an die Exp. d. Bl. 346.

Wiederkäufer

zu verkaufen. Offert unter 42392 an die Exp. d. Bl. 346.

Wiederkäufer

zu verkaufen. Offert unter 42393 an die Exp. d. Bl. 346.

Wiederkäufer

zu verkaufen. Offert unter 42394 an die Exp. d. Bl. 346.

Wiederkäufer

zu verkaufen. Offert unter 42395 an die Exp. d. Bl. 346.

Wiederkäufer

zu verkaufen. Offert unter 42396 an die Exp. d. Bl. 346.

Wiederkäufer

zu verkaufen. Offert unter 42397 an die Exp. d. Bl. 346.

Wiederkäufer

zu verkaufen. Offert unter 42398 an die Exp. d. Bl. 346.

Bathhaus-Verpachtung

zu verkaufen. Offert unter 42399 an die Exp. d. Bl. 346.

Hörfehler

zu verkaufen. Offert unter 42400 an die Exp. d. Bl. 346.

Wiederkäufer

zu verkaufen. Offert unter 42401 an die Exp. d. Bl. 346.

Wiederkäufer

zu verkaufen. Offert unter 42402 an die Exp. d. Bl. 346.

Wiederkäufer

zu verkaufen. Offert unter 42403 an die Exp. d. Bl. 346.

Wiederkäufer

zu verkaufen. Offert unter 42404 an die Exp. d. Bl. 346.

Wiederkäufer

zu verkaufen. Offert unter 42405 an die Exp. d. Bl. 346.

Wiederkäufer

zu verkaufen. Offert unter 42406 an die Exp. d. Bl. 346.

Wiederkäufer

zu verkaufen. Offert unter 42407 an die Exp. d. Bl. 346.

Wiederkäufer

zu verkaufen. Offert unter 42408 an die Exp. d. Bl. 346.

Wiederkäufer

zu verkaufen. Offert unter 42409 an die Exp. d. Bl. 346.

Wiederkäufer

zu verkaufen. Offert unter 42410 an die Exp. d. Bl. 346.

Wiederkäufer

zu verkaufen. Offert unter 42411 an die Exp. d. Bl. 346.

Wiederkäufer

zu verkaufen. Offert unter 42412 an die Exp. d. Bl. 346.

Wiederkäufer

zu verkaufen. Offert unter 42413 an die Exp. d. Bl. 346.

Stadttheater
Heute, Sonnabend 16 bis 18.30
Der Schneemann
Weihnachtsmärchen von
A. Schettler
20 bis 23.15 Uhr
Peer Gynt
Dram. Gedicht v. H. Ibsen
Sonnabend 15 bis 18 Uhr
Der Troubadour
Oper von G. Verdi
19.30 bis 22.45 Uhr
Viktoria und ihr Husar
Operette von Paul Abraham

Thalia-Theater
Sonnabend 20 bis 22.30 Uhr
Holla di Bulla
Schwank von Arnold und Bach

Capitol
Heute und die folgenden Tage
Der Mann im Dunkeln
mit **Carl Auen**
Abenteuerfilm
Ich hab' heute Nacht vom Rhein geträumt
mit **Lotte Lorins**
Sonnabend Jugendvorstellung
Beginn: 4.00 6.30 8.30 Sonntags: 5.00

C.-T.-Lichtspiele
Am Riebeckplatz — Tel. 26183
Sonnabend, den 7. Dezember 1930
vormittags 11¹⁵ Uhr
Einlaß 10.45 Ende 1.15
Erstaufführung
des neuen großen
Kulturfilms aus
TIROL
mit besonderer Musikbearbeitung
für den Film unter Mitwirkung
des vollen Orchesters
Hergestellt im Jahre 1930
Steiermark, Salzkammergut
Kärnten
Besteigung des **Broßglockner**
Hohe Tauern, Arlberg

Rakete hollische
Ladubühne
Emil als Res.-Leutin
Der Kuss in der Rede
Unsere Steuern
Krupp-Herold
Kunstgesang
sind 4 Schlager aus dem
neuen Programm!!
Sonnabend nachmittag 3¹⁵ Uhr
das volle Programm für nur 50 Pf

„Klosterbräu“
am Marktmarkt
Falamstr. 6 Inh. Willi Nosh Tel. 26600
Kulmbacher Pönchshof
Brauereiausbeute
Vorsüßliche Küche
Gr. Vereinszimmer Saal für Hochzeiten
Siphon-Versand
Empfehle mei. Lokal zur Abhaltung von
Kaffeekränzchen

Wintersportplatz Gehlberg
mit **Schmücke**
bis 1000 Meter über dem
Meere, bestes Skigelände,
Rodelbahn, Sprungtunnel in
bestem Zustande :-: Keine
Kurtaxe :-: Auskunds und
Prospekt durch die Kur-
verwaltung :-: Tel. Nr. 21

**MODERNES
THEATER**
Hohe Kleinkunst
im
Dezember-Platz
**Der Streit um
die Million!**
So geschäzt haben Sie
noch nie! Wie über
Holtz-Gambuz Die Frau
Neue-Railott
Eperotly-Girls
Auf allen Plätz. M. L.
Sonnabend 4-Uhr-Ten

**KURHAUS
Bad Wittekind**
Sonnabend, den
7. Dez., nachm.
Konzert
Leitung:
Hermann Behr.
Abends
Gesellschaftstanz.
Größerer
SAAL
für Feste und
Silvesterfeiern zu
begleiten. 20. unter
1. L. 423 an
„Anwaltskanzlei“,
Eckwärtelstraße 1.

Auswärtige Theater
Neues Theater
in Leipzig
Sonnab., 7. Dez., 19.30
Der Freischütz
Altes Theater
in Leipzig
Sonnab., 7. Dez., 20
Nah. Abn.: Die Ehe.
Neues Operen-
theater in Leipzig
Sonnab., 7. Dez., 20
Die Hebräer.
Friedrich-Theater in
Dessau
Sonnab., 7. Dez., 19.30
Lili und ihr Quäker
Stadt-Theater in
Erfurt.
Sonnab., 7. Dez., 19.30
Meine Schwelge, u. ich
Stadt-Theater in
Münchberg.
Sonnab., 7. Dez., 19.30
Lili und ihr Quäker.
Nationaltheater
in Weimar.
Sonnab., 7. Dez., 20
2. Band v. Sächsens.
Musikalien
Arno Kammell
Jartobenzstr. 7
NUV GAVUCH
Autoriv
27511
Tag u. Nacht
Autodroschen
ab nächstem
Montagplatz.
Reg. Privatautos
Stets fahrbereit.
Aufzentrals des
Droschenvereines
Zum Schutthein
Mersburger
Straße 10
Das Haus für Familien
 jeden Sonntag Konzert
Festsaal —
Vereinszimmer
Täglich
Singerzimmer
60 Pl. — 80 Pl. 1. M.

Gr. Ulrichstraße 51 **Gr. Ulrichstraße 51**
Heute letzter Tag — **„Dreyfus“**
Morgen Sonntag nachm. 3 Uhr
Premiere des großen Ton- und Sprechfilms
Lärtlichkeit
Nach Motiven von Henry Bataille.
Carola Neher
Berlins populärste Künstlerin singt den pikanten Schlager:
**Niemand kann so zärtlich sein wie Du
Niemand kennt mein Herz so gut wie Du.**
Die große Starbesetzung:
**Carola Neher - Georg Alexander - Paul Otto
- Hermine Sterler - Eith d' Amarer - Ludwig Dicht**
Ein prächtiger Roman aus dem Theater- und
Künstlerleben mit Szenen voll Tempo u. Spannung,
in denen die Gegensätze eines Künstler-Ehepaares
packend und überzeugend zum Ausdruck kommen.
Die Handlung hat einen szenisch wechselreichen
Rahmen, der durch seinen Aufmarsch der Massen
im Theater und Luxusstätten eine ganz besondere
Note bekommt.
Hierzu der ausgezeichnete bunte Teil und die hochaktuelle
Fox-Tönende-Wochenschau.
Jugendliche haben keinen Zutritt.

Inserieren in der S. Z. bringt Gewinn!

Achtung, liebe Buben u. Mädels von Halle!
Morgen Sonntag, der große lustige Nachmittag bei der Ufa!
Ihr kennt doch den **„Mann mit der Hornbrille“** unsern lieben
Harold Lloyd
Ihr werdet ihn morgen in seinem lustigsten Film sehen!
„Los, Harold, los.“
Was ihm alles als Eisverkäuter, Droschkenchauffeur und Pferdebahnschaffner passiert,
gehört wohl zu dem Tollsten und Lustigsten, was ihr bisher auf der Leinwand
gesehen habt.
Micky Maus, das Tonfilmwundertier ist auch da!!
Wir öffnen die Kasse 2.30 Uhr. — Die Vorstellung beginnt 3.15 Uhr.
Die Eintrittspreise sind RM. 0.30 0.50 0.80 1.20 1.50.
Auch Erwachsene zahlen zu diesem heiteren Nachmittag diese kleinen Preise
Darum kommt morgen nach dem
Ufa-Theater **UFA** **Alte Promenade**
Ufa-Theater Leipziger Straße **Ufa-Theater Alte Promenade**
Fabelhaft! **Der Film, der die Welt
begeistert, weil er die
Welt glücklicher macht!**
**Weiße
Schatten**
Ein tönender Film der Wunder
aus dem Wunderland der Südsee
in den Hauptrollen:
Monte Blue und Raquel Torres
Publikum und Presse sind begeistert
So schöne Aufnahmen sah man bisher
noch nie vereint! Selten entzückte ein
so harmonisch schönes Spiel wie hier!
Spontane Beifallskundgebungen des Publikums
Sonntags: 3.30 6.10 8.20
Werktags: 4.00 6.10 8.20
**Die fliegende
Flotte**
mit **Ramon Novarro**
Jugendliche zahlen zur ersten
Vorstellung kleine Preise
Sonntags: 3.30 6.00 8.15
Werktags: 4.00 5.50 8.20

Am Riebeckplatz **CT** Am Riebeckplatz
Eine ganz tolle Sache!
Alles jubelt, alles lacht
über
Lucie Engisch
und
Fritz Schulz
in dem lustigsten Ton- und Sprech-
film der Gegenwart

**Walzer
im Schlafcoupé**
(Wenn zwei Hochzeit machen)
Hierzu:
**Der bunte Teil und die hochaktuelle
Fox-Tönende-Wochenschau**
Beginn: Werktags 4.00, 6.10, 8.25 Uhr. —
Sonntags ab 3 Uhr.
Werktags bis 5 Uhr ermäßigte
Preise von 1.— Mark an.

SCHAUBURG
Gr. Steinstr. 27/28, Fernruf 298 32.
Morgen Sonntag, 11.30 Uhr vormittags
Große Weihnachts-Märchen-Vorstellung
mit pers. Begleitvortrag der beliebten
Märchen-Erzählerin Alice Dressler, Leipzig
**Durch Zauberwald
zum Märchenland**
Ein Weihnachtsmärchenspiel in 5 großen Akten.
Dieser Film ist ganz neu hergestellt und gehört zu
den besten Märchenfilmen.
Dazu noch den weiteren Märchenfilm
Prinz Eiflein
Ein wunderbares Erlebnis in 3 großen Akten.
Außerdem: **Das lustige Beiprogramm.**
Eintrittspreise für Kinder: RM. 0.30, 0.50, 0.80, 1.—
Eintrittspreise für Erwachsene: RM. 0.50, 0.80, 1., 1.50

Ein deutsches Wintermärchen
Die schönste Weihnachtsausstattung Hallies
im Norddeutschen Haus
W W Stuben
Sonntag 4 Uhr: TANZTEE
Solide Preise Bis 3 Uhr nachts

Kurhaus Alexisbad
Für die Weihnachtsferien bringe mein
Haus in empfehlende Erinnerung.
Volle Pension von 6.— bis 6.50 M.
**An beiden Feiertagen Konzert
obenas Tanz.**
Auserwählte Festmenüs
ohne jegliche Nachzahlung.
Am 31. Dezember große Silvesterfeier
im Kursaal.
Scherz-Humor-Vorträge-Fidolitas.
Frühzeitige Anmeldung erwünscht.
Pächter **Fritz Kannoberg**

Aus der Stadt Halle Dem Licht entgegen!

Die Tage sind merkwürdig trübe und dunkel. Der graue Schleier dicken Nebels liegt über und drückt über der Stadt und über dem Saaletal. Wir brauchen das künstliche Licht in großer Menge, noch ehe das Tageslicht beginnt. Und wir brauchen es noch viel mehr, es ehe endet, an den frühen Nachmittagen und an der langen Abendzeit.

Es gibt Menschen, die auch die ganze Tagesarbeit nur bei künstlichem Licht tun können und tun müssen. So abhängig sind wir vom Licht. So lichtbedürftig sind wir.

Wenn wir in diesen trüben Dezember-tagen abends durch die Straßen gehen, die uns, abgesehen von den paar Hauslaternen, auch viel dunkler vorkommen, dann sehen wir hier und da, bald zu ebener Erde, bald aus einem oberen Stockwerk einen Advents-freundlich glühenden und leuchtenden. Er will nur ein flücker und starker Wächter sein, das es dem Lichte entgegengeht. Trotz allem.

Ja, vielleicht ist es so, daß wir erst in die große Dunkelheit hineinkommen haben müssen, um Lichtung zu werden. Je früher das Dunkel uns erreicht, das Dunkel des Winters, das Dunkel des Lebens, das Dunkel der Zeit, desto größer ist die Sehnsucht nach Licht.

Aber freilich, was das künstliche Licht und die kleineren und größeren Lichter, die wir hier und da aufstellen, helfen nicht auf die Dauer. Erst wenn die kleinen und großen Sterne erlöschen, kann die Sonne ansetzen im vollen Glanze.

Wenken wir uns zu dem Westlicht, das aus dem Dunkel ins Helle strebt? Es ist ein altes Adwentswort — und es gilt auch für das Dunkel der Zeit und die Mitter der Gegenwart: „Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht. Und über die da wohnen im finsternen Lande, scheint es Helle.“ Wir warten! Wir warten auf den Advent des Lichtes. Wir dürfen wissen: es geht dem Licht entgegen!

Im Advent feiern wir die Einführung des neuen Superintendenten D. Sellwig. Er kann auf eine fast vierjährige Erfahrung als Superintendent zurückblicken. So darf es auch für die Gemeinden der Stadt Halle und für den Einführungstag Adwentslicht und Adwentschein sein. Dem Licht entgegen! Weil wir den kennen, der das Licht der Welt ist und sein Licht leuchten lassen wollen in das Dunkel der Zeit.

Manfred Roenneke.

Die städtischen Steuern und Gebühren für den Dezember.

Es sind fällig an städtischen Steuern und Gebühren: bis zum 10. Dezember das Schulgeld für die städtischen Schulen; bis zum 15. Dezember die staatliche Steuer für die Grundbesitzer und die städtischen Grundbesitzer; die Hauszinssteuer, die Grundbesitzungsgebühr für die Zulassung der Wirtschaften und der Betriebe; die Grundsteuer an den Verwaltungsverhältnissen; ferner die Gewerbesteuer nach der Vollsumme.

Wer hat nun eigentlich geschossen?

Am 20. Oktober wurde von der Straße her in die Schützenreviere des Kaufmanns Weinhof in der Salomstraße hinein geschossen. Der Täter hat nicht ermittelt werden können.

Zwei sofort gefangenommenen jungen Leuten gegenüber besteht erheblicher Verdacht. Es läßt sich ihnen, die zur Verurteilung — aber um so weniger etwas nachweisen, als nicht einmal eine Schußwaffe bei ihnen gefunden worden ist.

Turmblasten.

Wie uns der Ges.-Vos. Preserverband mitteilt, werden in der Woche vom 7. bis 13. Dezember folgende Ehrer von den Hausmannstürmen geschlossen: Sonntag: „Es ist das Heil uns kommen her“; Montag: „Mein Leben ist ein Pilgerhand“; Dienstag: „Nun freut euch, lieben Christen, gmein“; Mittwoch: „O du Liebe meiner Liebe“; Donnerstag: „Warum nicht du dranhin stehen?“; Freitag: „Kommt, du werdest König sein“; Sonnabend: „Macht hoch die Tür“.

Das Tiefbauprogramm der Woche.

In der Woche vom 8. bis 13. Dezember werden durch die städtische Tiefbauverwaltung nachstehende größere Arbeiten begonnen oder fortgesetzt:

Ausbau der Straße Vogelweide, Bogenberg, des Hallen, Finken, Köpcke, Gassenberg und Schönbauer Stege; Ausbau der Mauerstraße und der Straße und Lutherstraße; Herstellung des Bürger-

steiges Eck-Sutten- und Zornstraße und Eck-Suttenstraße und Planauer Weg. Herstellung eines Sammelkanals in der Königstraße zwischen Waisenhaus und Waisenstraße.

Haben wir eine Diphtherie-Epidemie? Kein Grund zur Besorgnis. — Umfangreiche Abwehrmaßnahmen des Stadtgesundheitsamtes.

Eine Häufung der Diphtherie in der im Süden der Stadt gelegenen Weingärterschule hat zu der Frage geführt, ob in Halle eine Diphtherieepidemie beobachtet oder zu entstehen droht.

Dieser ist folgendes zu bemerken: Die Diphtherie zeigt in ihrem Auftreten sehr erhebliche Schwankungen. Der Höhepunkt der letzten großen Diphtherieepidemie im Jahre 1907 brach über 1500 Krankheitsfälle.

die dann ganz langsam von Jahr zu Jahr bis 1918 auf 600 jährliche Fälle zurückgingen. Seitdem betrug zehn Jahre lang, bis 1928, eine sehr niedrige Diphtherieerle-zahl, die zwischen 20 und 300 Fällen jährlich schwankte, bis dann am Ende des Jahres 1928 sowie im Jahr 1929 sich ein allmähliches Wiederaufschwimmen der Zahl zeigte. Da im Winter die meisten Diphtherieerkrankungen aufzutreten pflegen, zeigte sich der Höhepunkt der vorjährigen Zahl erst im Januar und Februar 1930 mit je etwa 130 Fällen pro Monat, so daß eine für das Jahr 1930 insgesamt aufgeschätzte Zahl von bisher 821 Fällen übersteigend von dieser im Frühjahr 1930 ansetzenden vorjährigen Stelle bestimmt ist.

Von einer epidemischen Verbreitung im eigentlichen Sinne des Wortes waren wir auch im letzten Winter im Gegensatz zu manchen Nachbarstädten verschont.

Wenn auch eine leider nicht unerhebliche Zahl von Todesfällen zu beklagen war, Gegenwärtig halten sich die Erkrankungs-fälle auf der Höhe des Vorjahres. Der Monat Oktober mit 63, der Monat November mit 89 Gesamtfällen sieht nicht über dem Monatsdurchschnitt früherer diphtheriereicher Jahre. Die Krankheitsverläufe sind bisher der Verlauf der Fälle im allgemeinen noch günstiger als im Vorjahr, doch sind

seit Anfang Oktober insgesamt 3 Todesfälle zu beklagen. Im weiteren Gegensatz zu dem Vorkommen des vergangenen Jahres zeigt diesmal die Diphtherie eine nicht gleichmäßige Ausbreitung, sondern eine Verzögerung gegenüber dem Vorjahr. Allerdings darf bei der Bedeutung der gegenwärtigen Krankheitsfälle, insbesondere auch der Häufung in einer Schule, nicht unberücksichtigt bleiben, daß

die intensiven Nachforschungsmaßnahmen des Stadtgesundheitsamtes eine große Reihe leichter und im allgemeinen nicht als Diphtherie erkannter Fälle durch systematische bakteriologische Massenuntersuchungen erkannt haben. Unter den 25 seit dem Sommerbeginn in dieser Hinsicht befallenen einer Schule beobachteten Fällen sind 11 lediglich durch diese Nachforschungen festgestellt.

So ergibt sich eine gewisse Herabsetzung des diesmaligen Bildes der Erkrankung gegenüber anderen Jahren und neben den Erkrankungsfällen ein besonders gehäuftes Auftreten von nicht-erkrankten Bazillenträgern, die ohne solche Untersuchungen nicht gefunden werden würden. Der langsame Anstieg, sowie der geringe Verlauf der Krankheit gibt ein besonders günstiges Bild der Abmilderung. Nach, daß eine Epidemie im engeren Sinne des Wortes voraussichtlich nicht zu erwarten ist, wenn auch eine Steigerung der Krankheitsfälle noch anzutreten dürfte. Alle Befreiungsmaßnahmen werden in vollem Umfang durchgeführt. Verabreicht es kein Mittel, um in voll wirksamer Weise der Zunahme von Erkrankungen entgegenzuwirken. Zu den Abwehrmaßnahmen gehören insbesondere die Isolierung aller der Erkrankten unter den Klassen-genossen und Familienangehörigen erkrankter Schüler, die Desinfektion von Klassenräumen oder ganzen Schulen und, in extremen Fällen, die Schließung von Klassen oder Schulen.

Im allgemeinen ist der gegenwärtige Weg der seiner Wirkung zweifelhaft und bedenklich. Die in ihrer Klassenkameradschaft verbleibenden Schüler sind durch die im Allgemeinen nicht gefährdet, da nach dem Feststehen einiger Fälle die zur Diphtherie hinreichend schon bereits durchlässig sind, ehe der Schulschluss erfolgen kann. Fast jedoch der Unterricht aus, so bewegen sich die Kinder in neue Spielgemeinschaften auf der Straße und in ihren Wohnhäusern, die dann zu einer weiteren Ausbreitung der Krankheit führen können. Die Isolierung halten die Schule keineswegs mehr für den Haupt-schuldigen bei der Übertragung. Die Schulgemeinschaft hat den Vorteil, die Kinder jederzeit genau überwachen, aufstehende Erkrankten frühzeitig erkennen, sowie die ge-liebten Bazillenträger zur Verhütung der Weiterverbreitung feststellen zu können.

Die Lieferungsbedingungen der Wehag.

Der hallische Bürgerverein gegen diktatorische Maßnahmen. — Arbeitsgemeinschaft mit dem Wirtschafts- und Verkehrsverband.

Zu einer Vorbereitungsamts-Doppe-rtag beschloß sich der hallische Bürgerverein im Jahre 1905 (e. V.) mit der wehag vertragen. Die Bedingungen der Stromlieferungsbedingungen, deren Anerkennung die Wehag seit dem Frühjahr mit aller Kraft durchzusetzen suchte. Als-las ist genügend vorhanden, weil bei jeder Neuauflage, bei jeder Veränderung, bei jeder Erweiterung der omnibuss roten Zettel er-schienen mit der veränderten Wendung „unter Anerkennung der Stromlieferungsbedingungen“ dann wurde eine hallische An-nahme veranlaßt, die den gleichen Wert trug, ein Vorgehen, der lebhaftes Miß-trauen auslöste —

eine Folge mangelnder Publizität, die wir leider so oft an amtlichen Stellen beobachten.

Wer konnte diese Bedingungen? Von wem war bei ihrem Entstehen das öffentliche Interesse gewahrt? Was für Bestimmungen waren so wichtig, daß man die Unterfertigung unter dieses Geheimdokument mit der Drohung des Stromabschnittens zu erzwün-gen suchte? Der hallische Bürgerverein, der nach § 4 seiner Satzung sich den Schutz der Interessen jedes einzelnen Bürgers zur Auf-gabe macht, sah sich genötigt, diese Fragen zur Vorbereitung zu stellen, je nach dem Hauptziel der ausgedehnten Sitzung in An-spruch, und es wäre zu wünschen, daß an-mächtig darüber berichtet werden könnte, als es an dieser Stelle möglich ist.

Der Dipl.-Ing. Gräber berichtete über diese Bestimmungen, die in der Öffentlichkeit

fast unbekannt sind. Nach seinem Befrag-tung sind die von Bestimmungen größerer und kleinerer Nachbarstädte sehr ähnlich, sie be-ziehen auf einer gemeinsamen Quelle, den Normalbedingungen der Vereinigung öffentlicher Elektrizitätswerke. Der Be-richt zeigte an einer Stelle von Beispielen, daß die Bestimmungen in der Wehag der Fälle eine Verschärfung, wenn auch manch-mal nur des Tones, bedeuten, in einigen aber auch eine Milderung.

Es überrascht, wieviel Gelegenheit ein Stromabnehmer hat, sich freizügig zu machen. Wer weiß, daß er jede neue Platte, jeden Baustromer, jede Kaffeemaschine an-melden muß?

Wenn man die Satzung so hinterein-ander vorlesen bekommt, so hat man den Eindruck, daß der Abnehmer gar keine Recht hat und daß er dem Lieferer völlig preisgegeben ist.

Der höchste Punkt des Anstoßes ist der Satz, daß die Bestimmungen der gegenwärtigen Bestimmungen auch die der künftigen und aller Änderungen im Voraus bestimmt.

Besonders der Hausbesitzer scheint schloß-wegs kommen, da ihm scheinbar die Hände mit jeder Zustimmung für die Zukunft ge-bunden sind. Um so verunnehmlicher ist es, daß wirkliche Konflikte so selten vorkommen, ja, daß von allen Anwendern anerkannt werden mußte, daß die Werte sich nach jeder Richtung bewegen. Nicht am Kunden an-treiben und bringen zu gewinnen.

In der Vorbereitung wurde geltend ge-macht, daß beratige Bestimmungen niemals

auf die auswärtigen Besucher gemindert seien, sondern daß die notwendigen Handhaben gegeben bis amillige Abnehmer be-zehnten. Das kann aber den Eindruck nicht vermeiden, daß hier eine Monopol-stelle ihre wirtschaftliche Vormacht zur Anbahnung der Konsumierten ausnutzt. Das ist um so bedauerlicher, als, wie schon gesagt, die Praxis viel milder ist. Einzelheiten aus der Fülle des Materials werden zu weit führen, die Anwendenden waren sich darin einig, was unbedingt auf einer

Veröffentlichung der Bestimmungen

behalten werden muß, damit der Bürger weiß, welche Verfügungen er mit seiner Unterfertigung übernimmt, daß aber eine Ab-änderung der Antithe vorher verabschiedet werden muß, damit nicht falsche Vorstellungen eine Atmosphäre schaffen, die weder den Werken gut ist, noch dem Abnehmer nützt; die Werte sind doch ein Teil der Stadt, und die breite Masse muß die Möglichkeit haben ihre Wirtschaftskraft zu verfeinern. Es wurde zum Schluss ein delegierter Aus-schuss gewählt, der die Verbindung mit der Verlesung in dem Sinne aufnehmen soll, daß eine Zurückfö Milderung an-geboten werden soll, und daß dann die Bestimmungen möglichst weit befeinert werden sollen.

Ein früheres Ausschussmitglied gab dann noch Auskunft über

Organisation und Arbeit des sog. Stadt-gesundheits, das jetzt zur Zuständigkeit der städtischen Sanitätsrat.

Es wurde darauf hingewiesen, daß in der Letztung der Werte durchaus kaufmännischer Geist regiert und daß Förderung von Absatz und Ertrag oberer Grundlag ist. Weiter wurde beschlossen, mit dem Saalverein Wirtschaftsrat und Ver-trägerverband unter völliger Beibehaltung der Selbstständigkeit jeder Organisa-tion eine Arbeitsgemeinschaft in-solfern zu schließen, als gegenständig Vor-sandmitgliedern in der Vertretung. In denen gemeinsame Interessen vorliegen, auch in einheitlicher Richtung bearbeitet werden.

Die künftigen Punkte betreffen innere Verordnungsangelegenheiten, wie 25-Jahr-Fest-uit.

Aufruf der DMB.

Die Deutschnationale Volkspartei Halle-Saalekreis erläßt an alle ihre Mitglieder und Anhänger folgenden Aufruf:

„Die Not unserer erwerbslosen Mitglieder ist aufs höchste gestiegen. Verzweiflungs-voll sehen diese und wir mit ihnen in die Zukunft. Das bevorstehende Weihnachtsgeld allein denen, die noch in Rogg und Brot leben, die ernste Verpflichtung auf, den vorliegenden Erwerbslosen zu helfen. Wir bitten deshalb alle unsere Mitglieder in Stadt und Land, mit allen erbetlichen Geldern, Lebens-mitteln, Kleidungsstücken und Wäsche, sowie auch Weihnachtsgeschenken einzutreten und diese Gaben anzuliefern an unsere Geschäfts-felle Unkostenlos. Jeder weiß, in diesen Tagen der Not opfern und daran denken, wie bald er selbst in Not kommen kann. Despaß best, opfert.“

Die hallischen Akademieschulen.

Ein Vortrag des Schulrats Halle (Saale) I Prof. Dr. Krunderberg.

Innerhalb einer Elternversammlung der Akademie für Knaben — früher Gleichschüler-Schule — die gestern im Zoo stattfand, sprach der Schulrat des neuen Schulratsbestandes Halle (Saale) I und der Pädagogischen Akademie Prof. Dr. Krunderberg im Rahmen eines Vor-trages „Unser Kind — unsere Schule“ über die Stellung der hallischen Akademie-schulen innerhalb des städtischen Schulwesens. Er ging aus von der pädagogischen Stand-ung der Pädagogik zur individuellen Wertung des Kindes und fernsetzte sich in großen Strichen die heutige Schularbeit mit ihrem Ziel. Nicht zu verlernen ist die außerordentliche Schwierigkeit, die sich beim Erwerb nach diesem Ziel dem Erzieher in der hohen Klassenstufe (145—20) entgegen-stellen.

Die rechtliche Stellung der neuen Aka-demieschulen ist, daß die Schulen nach wie vor von der Stadt unterhalten werden, also

Praktische Weihnachtsgeschenke für Haus, Küche, Luxus und Bedarf

Eine Sensation!
Die Heinzelmännchen von Halle
8 bewegliche im 2. Stock Bilder

Unsere Preise sind unter Berücksichtigung der guten Ware anerkannt billig!

Unsere Auswahl jedem Geschmack Rechnung tragend, ist groß

Burgard & Becher

Leipziger Straße 10

Unsere große Spielwaren-Ausstellung ist schenswert

Gekaupte Waren werden bei An-zahlung bis 21. Dezbr. aufbewahrt

häftig ist. Auch die Vertätigung der Lehrkräfte erfolgt von der Stadt auf Vorladung der Akademie.

Die Bindung zur Pädagogischen Akademie drückt sich in der Unterzeichnung der Schulen unter den Aufsichtsbefehl des Akademischen Schulrats aus.

Zwischen Schule und Akademie besteht ein intimes Verhältnis. Allen berechtigten Forderungen wird Gehör geschenkt, allerdings im Rahmen der allgemeinen Möglichkeiten, die für alle Schulen maßgebend sind. Die Bescheidungen „Berufsschul“ wurde scharf zurückgewiesen. Das Gegenteil ist der Fall: Minderheiten sollen den kommenden Verrechnungen alle mitwirkenden Leistungen des Leistungsstand der Akademischen mehr und mehr zu geben. Das sei das Vertrauen der Elternschaft notwendig. Starke Weisheit des dichtgefüllten Saales folgte den Ausführungen Prof. Krudewerbs.

Im Hinblick auf den Vortrag folgten Mädchenpiele, gelungene Darbietungen und ein Vortag von ausgefallenen Arbeiten aus dem Gesangs- und Vertununterricht der Akademie für Knaben.

„Unser Sonntag.“

Das abwechslungsreiche Wochenfest der Frohen Saalchen, bietet in seiner zweiten Abendunterkunft interessante Bilder aus der Erziehungsarbeit unteres P. L. L. In einem Vortrag über die letzten Erscheinungen des Jahres, die sich als Jahresabschluss entrollt hat, geht es um die Jahre der Schwesternherren. Von 1870 bis zum Jahre 1900, nach 70 Jahren 370 und am ersten Advent 300. — Schlußbericht ist das, was das über die letzten Erscheinungen des Jahres mitteilen hat. Die Wochenberichte hat Prof. Koch, Friedberg, verlesen, die Wochenandacht Prof. G. G. Heideburg. Die Besprechungen von Prof. D. Schölerer sind lebendig und feinfühlig.

Die Wetterlage.

Der Sonntag: Bei schwachen Winden aus südlicher Richtung leicht trübe und teilweise nebelige. Temperaturen anhaltend, Richtung zu Niederschlägen.

Der Montag: Weiterhin trübe und noch etwas milder.

Schleue Trotha.

Der Wasserstand am Unterlauf der Schleue Trotha gemessen, beträgt 2,4 Meter; die Saale ist um 16 Zentimeter gesunken.

Die Schleue passierte Schiffer Krauß.

Zwischenfall auf nächstlicher Straße.

Die Freitagvorstellung vor dem Schwurgericht Halle leuchtete in die Kiederungen des nächsten Großschlachten Saales hinein. In einem Moment im 1. Akt, nach dem fünften 2 und 3 Uhr auf der Leipziger Straße blühmüthige Messertische des Blühmüthigen, aus Dirichow nebrüthigen Otto E. w. a. n. d. r. f. f. auf ein Mädchen, das sich von ihm trennen wollte.

An diesem Abend hatte sie, wie schon öfters, von ihm Prügel bekommen, weil sie ihn nicht genügend mit Geld versorgte. Da war sie mit ihrer Freundin zur Polizei gegangen, um ihn wegen Inzestverbrechen anzuzeigen. Er trat ihr auf dem Hinterrücken entgegen: „Komm mal her. Du wirst mich, wachst du, gehen lassen?“

Und als die beiden Mädchen darauf ihm einen höflichen Trauermarsch sangen, wachte ihn die Wut und er hoch drauflos. Auch die Freundin, die daswischen saßte, bekam einen Schlag ab.

Interessant ist auch das „Mißiß“ im Ledigenheim in der Str. Steinstraße, in dem der Missethäter mit seinen 15 Mark Erwerbseinkommen wohnt. Er scheint höflich in seinen neuem Heim zu sein, nach einem Stumper gewesen zu sein, das er noch immer da wohnen mußte. Aber als das Paar hoch kennenlernte, nahm er sie dortin nachts in den Schlafalm mit, in dem 15 Ledige lagerten.

Das Schwurgericht erkannte wegen verurtheilten Zeitstrafes und fahrlässiger Zerstörung von Sachen gegen den daswischenbringenden Fremden — auf eine Geldstrafe von 2 Jahren 3 Monaten Unterdrückung, und auf jährlichen Ehrverlust. Das zur Zeit benutzte Meier wurde eingekerkert.

Der Angeklagte verzichtete auf Revision.

Zucker nährt und ist billig! Advertisement for sugar with an image of a sugar bowl and a person.

Ausstellungen treuer Säger. Den Gründern des Gesangsvereins der Väter... Das hiesige Vereinsleben für Wädige treue Mitglieder... Die hiesige Vereinsleitung für Wädige treue Mitglieder... Die hiesige Vereinsleitung für Wädige treue Mitglieder...

Gemeinsame Interessen von Leipzig und Halle.

Autofraße und Wasserfrage führen die Städte zusammen.

Streifen rufen nicht nur Städte näher aneinander, sie überbrücken auch Gegensätze, die zwischen ihnen durch das Zusammenstehen allgemeiner Interessen entstehen. Dies wurde einmal wieder offenbar in einer Debatte über mitteldeutsche Verkehrsfragen, mit denen sich der Verkehrs-ausschuss der Landesplanung der Kreis-hauptmannschaft Leipzig beschäftigt.

Auch der Präsident vom Interessentenverband deutscher Kraftfahrer, Direktor Lauber, sprach zu der Frage. Ausgeprobenere Fernstraßen sind in der heutigen Zeit nicht möglich. Die Verkehrsfrage ist als ein Problem zwischen wirtschaftlichen und kulturellen Zentren größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Auf der Strecke Halle-Leipzig liegen heute fünf Autofraße, deren Wähler für eine Autobahn deshalb wohl kein Verständnis haben. Auch besteht bei amtlichen Stellen ein unbegründetes Misstrauen gegen den Autopost.

Im Anschluß daran nahmen die Teilnehmer auf Einladung der Gesellschaft zur Förderung der Kraftwagenbahn Halle-Leipzig Gehör. Die Rede von einem Sprecher auszufolgen, wie unzulässig die heutige Verkehrsfrage zwischen Halle und Leipzig ist. Stadtbaurat Prof. Dr. Sellmann im Hinblick auf die Leipziger Seite ein Bild über die geplante Vorkaufstraße Leipzig-Softe geben. Er stellte sich an dem der einzelnen Entscheidungen, die alle Teilnehmer dieser Besprechung auf der Fahrt von Leipzig nach Halle machten, sei, das eine Kraftwagenbahn Halle-Leipzig notwendig ist. Denn die heutige Verkehrsfrage ist bis Schluß nicht gelöst worden. Es ist notwendig, daß sie außer Kraft gesetzt und an einem Teil nur fünf Meter breit, außerdem führt sie Kleinspinner.

Eng verbunden mit der Frage einer Autobahn ist das Problem des Saales Halle-Trotha. Wenn einmal — wir wollen es nicht nur für die nächsten Wochen besetzen — der Gedanke der Autobahn verwirklicht ist, wird der hallische Hafen auch im Brennpunkt des Leipziger Interesses stehen. Deshalb lag es durchaus im Rahmen der Beratungen, wenn Prof. Dr. Sellmann ihre Teilnehmer auf das Gelände des Trothaer Hafens führte und in einem Vortrag über die äußeren prägnanten Vorträge die Entwicklung des Saales darlegte, der den Vorkriegsumschlag von 300 000 Tonnen im Jahre nach erst kurzem Weichen wieder erreicht hat, nachdem von seiner Gründung der Umstellung im bisherigen Zuständen auf 140 000 Tonnen zurückgegangen war. Es ist gelungen, die Frachten um 20-25 Prozent zu senken. Es ist heute schon ein größeres Hafenbeden mit 1500 Meter nutzbarer Uferlänge notwendig.

Die Vecho mühte auch schon wegen des Flugverkehrs gebaut werden. Bei einem Autovekehr von 7000 Tonnen vor Leipzig und von 3000 Tonnen vor Halle würde die Frage einer neuen Straße immer dringender werden. Wie wie kann sie bauen? Mit welchen Mitteln? Man muß der Bau der Privatinitiative überlassen. Die Straße wird sich weiter organisch in das Netz der Fernverkehrsstraßen einfügen. Die Landesgrenze, die bisher der Entwicklung der Straße sein Verbotnis war, ist nicht unüberwindlich. Die geplante Straße steht und fällt mit einer Westuferhebung, die bis heute ablehnend nicht zulässig ist. Brechen macht hier die meisten Schwierigkeiten. Der Intention der Vorkaufstraße der Besprechung mühte u. a. auch der Kampf gegen unzulässige Anweisungen in die bestehende alte Straße ein.

Der Leipziger Kreisvorsitzende Dr. Marschall griff die Ausführungen des hallischen Stadtbaurats an und betonte, daß Saale und Leipzig ein Jahrhundert lang aneinander vorbeigegangen seien; er gibt dafür dem Wiener Romaner die Schuld. Die Erstlösung Mitteldeutschlands stellt die Städte nun vor neue und gemeinsame Aufgaben. Ein großzügiges Verkehrsnetz ist notwendig, das sich den besonderen wirtschwerlichen Verhältnissen anpassen kann. Es ist aber auch wünschenswert, wenn Leipzig in das Pinneneinfuhrnetz einbezogen wird. Die Frage der Mitteldeutschlands führt die Städte wieder zur Zusammenarbeit zusammen.

Der Leipziger Kreisvorsitzende Dr. Marschall griff die Ausführungen des hallischen Stadtbaurats an und betonte, daß Saale und Leipzig ein Jahrhundert lang aneinander vorbeigegangen seien; er gibt dafür dem Wiener Romaner die Schuld. Die Erstlösung Mitteldeutschlands stellt die Städte nun vor neue und gemeinsame Aufgaben. Ein großzügiges Verkehrsnetz ist notwendig, das sich den besonderen wirtschwerlichen Verhältnissen anpassen kann. Es ist aber auch wünschenswert, wenn Leipzig in das Pinneneinfuhrnetz einbezogen wird. Die Frage der Mitteldeutschlands führt die Städte wieder zur Zusammenarbeit zusammen.

Welche Vogelarten brüten in der Heide?

Die Antwort gab gestern Abend der Leiter der Vogelgesellschaft der Landwirtschaftskammer, Herr Keller, in einer Verlesung des Heidevereins. Leider war der Besuch etwas schwach, das ausgezeichnete Wetter und die Vögel in unserem Stadtwald hätten das Auditorium Maximum bis auf den letzten Platz gefüllt m. a. n. d. r. f. f. Mehr als vierzig verschiedene Vogelarten nisten und brüten, teils als Standvögel, teils als Zugvögel in unserer Heide. Bei sorgfältiger, längerer Beobachtung wird man leicht die doppelte Zahl von nistenden Vögeln feststellen können. Die planmäßige Beobachtung des Nistens in unserer Heide ist ein sehr wichtiger Teil der Vogelforschung. Die Anbringung abstrakter Mittelgegenstände seit der Übernahme der Heide durch die Stadt, hat schon jetzt die besten Erfolge erzielt; man kann heute eine

Konzert des Lehrergesangsvereins.

Wanz aus dem sonst gemauerten Rahmen wird die erste musikalische Veranstaltung des Lehrergesangsvereins, ein Vorkaufkonzert, wohl bezeichneten schon früher die Vorkaufkonzerte gelegentlich geistliche Chorwerke, a. B. die Messe für Männerstimmen von Hob. Wolfmann, geistliche Chöre von F. Cornelius, aber niemals war doch ein Vorkaufkonzert als ein solches, ein kirchliche Kunst aufgeführt. Der Gedanke ist nur warm zu begrüßen und schon auch in den mitteilenden Kreisen volles Verständnis zu finden, denn die Konzerte sind sehr gut besetzt.

Konzert des Lehrergesangsvereins.

Wanz aus dem sonst gemauerten Rahmen wird die erste musikalische Veranstaltung des Lehrergesangsvereins, ein Vorkaufkonzert, wohl bezeichneten schon früher die Vorkaufkonzerte gelegentlich geistliche Chorwerke, a. B. die Messe für Männerstimmen von Hob. Wolfmann, geistliche Chöre von F. Cornelius, aber niemals war doch ein Vorkaufkonzert als ein solches, ein kirchliche Kunst aufgeführt. Der Gedanke ist nur warm zu begrüßen und schon auch in den mitteilenden Kreisen volles Verständnis zu finden, denn die Konzerte sind sehr gut besetzt.

harle Vernehmung der gestellten Baldbewohner. Die Heide der Vorkaufkonzerte hat man im vergangenen Jahr

angebracht, bis auf drei sind alle bezogen, ein Erfolg, der alle Erwartungen übertrifft. Im nächsten Jahr soll nun auch der jenseits der Bahnhofs liegende Teil der Heide der Vogelwege erschlossen werden.

Welche Vögel brüten denn nun in der Heide? Jener Arten, welche in ihren verschiedenen Arten, nun seit dem letzten Jahr in großer Anzahl Trauerfliegenwespen,

Reiher, Baumfänger, Spechte, die Kleinfinken, Zunkfinken und Goldammer, trifft man häufig als häufigsten Raubvogel trifft man in der Heide den Zwergfalken. Man kann unmöglich alle Arten aufzählen, die Herr Keller gestern in Vorkaufkonzerten — darunter ein großer Teil wertvolle Naturaufnahmen — zeigte, deren Nieder und Vorkaufkonzerte vorzuführen. Allen die gestern bei dem Heideverein anwesend waren, hat die Heide einen neuen Interesse. Das ist aber auch wünschenswert, wenn Leipzig in das Pinneneinfuhrnetz einbezogen wird. Die Frage der Mitteldeutschlands führt die Städte wieder zur Zusammenarbeit zusammen.

Der im hallischen Kunstleben eine bedeutungsvolle Rolle spielende Chor lang unter der belebenden, die Kompositionen bis ins Innerste durchdringenden Leitung von Prof. Dr. Alfred Häußler zuerst eine sehr gemeinsame Bearbeitung des Heidevereins Liedes „Bitter“ von H. Sud. und drei Chöre

aus der Deutschen Messe von Franz Schubert, und zeigte darin von neuem, welche bewundernswürdige stimmliche Kultur ihm eigen ist. In einem Vortrag über die Bedeutung der Musik, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und Eingabe J. E. Bads Arie mit obligater Violine, Regt sich dem Gelände unter, von Trübheit, die er in der letzten Zeit gehalten, zwei hervorragenden Chören von Armistab und „Die stille Stadt“ und „Vaterabend“ von B. Stenig, „Erzähltes Heimlich“ befehlige der Verein seinen Ruf als führender Männerchor unserer Stadt. Zeit Schölerer, untere ergötzte Mitteln, sang, nachdem sie eine merkwürdige innere Unruhe überunden hatte, mit Verständnis und

Walhalla

Heute und morgen
nur in den fabelhaften
Operetten-Erfolg

Förster-Christel

mit der beliebten Starbesetzung
vom Apollo-Theater, Wien

Sonntag, nachmittag 2 Uhr
nur einmalige Wiederholung
Rattenfang in von Hameln
mit 4. beliebte, 2. Schweizer Kinderlied.
Kleine Preise p. 0.30 - 1.25 RM.
Sonntag, nachmittag 4 Uhr
Förster-Christel
Kleine Preise p. 0.50 - 2.50 RM.
Kinder 0.30 - 1.25 RM.

Vortrag

Herr H. Jordan, Braunschweig

spricht am Montag, dem 8. Dezember 1930, nachm. 4 Uhr
abends 8 Uhr, im „Neumarkt-Schützenhaus“

über:

Die moderne Heißluft-Milch

Kochvorführungen! Eintritt frei! Kostproben



**HAUPTBAHNHOF'S
WIRTSCHAFT HALLE**
BESTE KÖCHE
BESTE WEINE
BESTE BIERE

Im Logensaal, Moritzburger Ring
Montag, den 8. Dez. 1930, abends 8 Uhr

KLINGLER- QUARTETT

II. Abend: Quartette von
Haydn, Reser, Schumann

Karten bei Heinrich Hothan

Philharmonie (E. V.)

Stadthof-Schützenhaus: Donnerstag, 10. Dez., 8 Uhr

4. Philharmonisches Konzert

Das verstärkte Stadtheaterorchester

Leitung: **Dr. Georg Gübler**
Klavier: **Prof. Josef Pembaur**

1. Haydn: Symphonie Nr. 8, B-dur (zum 1. Male)
2. Liszt: Klavierkonzert Nr. 2, A-dur
3. Tschalkowsky: Fünfte Symphonie, E-moll

Ende des Konzertes 10 Uhr. Kartenverkauf bei
Heinrich Hothan. — Blüthner-Flügel von B. Doll.
Mit diesem Konzert feiert die Philharmonie ihr 10-
jähriges Bestehen. — Die Mitglieder werden an die
Zahlung der 2. Abonnementrate erinnert.

Konditorei u. Café Grötzner

Inh. **A. Franke**
Halle a. S. — Magdeburger Str. 42 — Tel. 23586

Behagliche Räume - Unterhaltungsmusik

ii. Konditoreiwaren

Lebensbräu Liter 40 Pfg.

Winter-Sportreisen!

Lassen Sie sich bei der
Auswahl Ihres Winter-
sportplatzes von unserer
Reiseabteilung beraten!
Dort erhalten Sie unentgeltlich
Ankünfte, Prospekte sowie Be-
ratung wegen der Unterkunft
und Beschaffung von Fahr-
karten zu amtlichen Preisen.

Reiseabteilung der Saale-Zeitung

Sonderzug

Garmisch-Partenkirchen 27. Dez. - 4. Jan.

7 Tage beste Unter- u. Verpflegung im
Festhof s. Bussen Partenk. (einschl. aller Abgaben) 49.-

49.-

Bergschenke

Perle des Saaleales

Morgens, Sonntag, nachm. u. abends

Künstler-Konzert

Eintritt frei!

Im großen Saal **Tanz.**

ab 7 Uhr

Café Freischütz

Inh. **H. Hartung**

Heute Sonderabend

Ende 4 Uhr.

Balhaus

Wintergarten

Magdeburger Str. 66

Morgen, Sonntag, 7. Dezember,

ab 4 Uhr im Spiegelsaal

Gesellschaftsball

Dazu die bekannte hervor-
ragende Tanzsportkapelle

Zoologischer Garten

Sonntag, den 7. Dezember,

nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr

Konzerte

des Hallisch. Symphonie-Orchesters

Leitung **Benno Pütz**

Dienstag, den 9. Dezember

V. Symphoniekonzert

Duport: Karneval-Ouvertüre

Tschalkowsky: Symphonie Nr. 5, E-moll

Freitag, den 12. Dezember

Weihnachtskinderfest

Saalschloss

Morgen Sonntag

4-Uhr-Tanz-Tee

7 Uhr: **Ball!**

Sonabend, 3. Januar, großer Saal
noch zu vergeben.

Weihnachts- u. Silvesterfahrt nach Ruhpolding

25. Dezember 1930

bis 2. Januar 1931

Preis 98.00 Mk.

einschließlich voller Verpflegung
und Bahnfahrt hin und zurück.



Gr. Nikolaistr. 6

Fernruf: 236 68

Zentralheizungen

Neuanlagen - Reparaturen

führt zuverlässig und
preiswert aus

Hermann Lücke

Gr. Brunnenstr. 22 - Tel. 21106

Ober-, Nachthemden

fertigt nach Maß, Sitz garantiert.

Bielefelder Herrenwäsche Direktreze

H. Martini, Halenstr. 41 u. Lessingstr. 61

Grammophon-Platten!

Steter Eingang der
Neuerwerbungen

Tonfilm-schlagerte-
der, Weihnachtsauf-
nahmen in reicher
Auswahl.

MUSIK-MÜLLER

Große Märkerstr. 3 (am Markt)

EISEN-Betten

Ein- bis sechsstelligen
Kleiderbetten
Fest, stabil, bequem, Glasierung, ab jeder Teil
wahlung. Katalog frei. Eisenwerkfabrik Suhl (Thür).

Mo- derne Kleider-Samte Liste frei

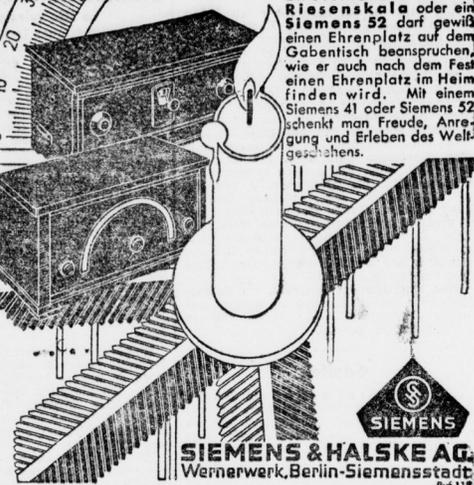
Samthaus Schmidt, Hannover 83

Zu Weihnachten



den Europa- Empfänger

Ein Siemens 41 mit der
Riesenskala oder ein
Siemens 52 darf gewiß
einen Ehrenplatz auf dem
Gebietlich beanspruchen,
wie er auch nach dem Fest
einen Ehrenplatz im Heim
finden wird. Mit einem
Siemens 41 oder Siemens 52
schenkt man Freude, Anre-
gung und Erleben des Welt-
geschehens.



SIEMENS & HALSKE AG.
Wernerwerk, Berlin-Siemensstadt,
Bud 11/8

Elektr. Licht

Kraft-Anlagen

Beleucht.-Körper

Motore

W. Schacher

Gr. Brauhausstr. 26

Telephon 249 28.

Obstbaumschnitt

tonie fämrl. Garten-
arbeit, führt sauber
und sorgfältig aus

G. Kirjke, Gärtner

Teichstr. 41 & 11

Umgezogen

von Sophienstr. 3

nach Seidstr. 8 II.

Anna Heintze,
Gebarmidweifer.

Preisabbau

Pianos

Flügel

Harmoniums

bewährte Fabrikate

ermäßigte Preise

Pianohaus

Maercker & Co.

Halle (Saale)

Wagenhausring 1B

am Franckeplatz.

Tüchtige

Gärneiderin

nimmt Kundsch. an

Rosenwald, Saale,

Birkenweg 25.

Qualität, gute

Geputzmittel

empfiehlt

H. Schnee Nacht.

Gr. Steinstraße 84.

Mehr Licht mehr

5-6 mal bessere Licht-
leistung, aber 1/3 Strom-
verbrauch. Best auf jede
Glühlampe, 25 W. u. 100
Watt, Gr. Steinstr. 83

G. J. Müller,

Seidiger Straße 87/91

Stübchen im Schaufenster.

Handlichtlampen

Elektrische

Bügelampen

Karl Guddemann,

Leipziger Str. 48/49.

Es zieht!

Lassen Sie Ihre Fenster und Türen

jetzt

mit

„Hermetic“

dichten.

Ausführung durch

H. Schaffert, Halle (Saale)

Gaußstraße 17 Fernruf 24277

Zur rechten Zeit

melden sich wieder die

Hadro- kerzen

für den Weihnachtsbaum.

Es sind die Kerzen, die nicht tropfen,
langsam verbrennen und gut
riechen. Im Preisabbau kostet der
Karton in diesem Jahr nur 50 Pfg.
Zu haben in den Hadro-Drogerien.

Achtung!

Anzu büg in 1,75 RM!

Kein Maschinenbügel

Schneidermeister C. Meinhardt,

Gr. Ulrichstr. 55, Hof 1.

Bilder

gerahmt und los, eigene Einrahmungen

Fr. Adam, Glasermeister, Tel. 325 63

Gr. Klausstr. 2, a. Markt

222. Zuchtvieh-Versteigerung

Donnerstag, den 11. Dezember 1930, in Stendal
in der Ausstellungshalle am Ostbahnhof.
Beginn der Zuchtvieh-Versteigerung vormittags 10 Uhr.

Zur Auktion gelangen:

120 besonders ausgewählte, beste Jungbullen,
50 hochtragende ebensolche Herdbuchfärren u. einige Herdbuchlähe.

Katalog-Nr. 190 mit ausführlichen Angaben betr. Züchtung und Seilungen sendend auf Anforderung kostenlos
an die Geschäftsstelle in Halle a. Saale, Wehlstr. 78, Fernruf 245 28.

Verband für die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes in der Provinz Sachsen.

Direktor Hoediger 7.

Im 70. Lebensjahr ist in der Nacht zum Freitag der langjährige Direktor der Halleischen Maschinenfabrik und Eisenfabrik A. G. C. W. Hoediger gestorben.

Der Verstorbenen war am 30. September 1852 in Leipzig geboren. Nach der Schulzeit und der technischen Ausbildung machte er als Freimüller den Feldzug 1870/71 mit und ging als Ingenieur nach England.

Im 1. Juni 1880 trat er in die Halleische Maschinenfabrik ein und arbeitete unter dem Oberleitner Riebel, dem Gründer des Werkes, eine Reihe von Jahren unter der Leitung von Riebel, bis er im Jahre 1891 in die Halleische Maschinenfabrik eintrat.

Saale-Gebäude A. G., Halle.

Neben dem Verkauf der Generalversammlung gibt die Verwaltung folgenden Bericht an:

Am 5. Dezember stattgefundenen Generalversammlung wurden die Regularien genehmigt, welche die Vergrößerung des Grundkapitals auf 100.000 Mark und die Kapitalherabsetzung auf 200.000 Mark.

Die der Generalversammlung auszuführenden Beschlüsse sind im wesentlichen folgende: Die Kapitalherabsetzung und die Kapitalerhöhung im Zusammenhang stehenden Statutenänderungen wurden genehmigt.

Preisabbau bis 50%

Haushaltwaren u. Spielwaren

kauften Sie wie bisher am besten und billigsten bei Schönbach. Geegründet 1857. Schmeerstr. 1. Billigste Einkaufsquelle für Vereine.

Ich litiere an Schwindelantällen

Dazu hatte ich geladene Fälle. - Es hat mich sehr gelehrt. Ich will die Rur mit dem Indischen Räuber-Bücher noch weiter legen. Sie werden mich anrufen. Eine Frau aus der Gegend, die hat viel, aber etwas im Bein bekommen.

Die Klein-Adler 2

Hostel nur RM. 210.- bei zeitigen Besuchen. Generalvertreter: Jaschke & Klautzsch. Halle (Saale). Telefon 24756 und 2008.

Die Verhältnisse in der Landwirtschaft immer betrüblicher werden. Die erwarteten Erträge sind durch die hohen Preise für Düngemittel und die hohen Kosten für die Ernte.

Zur Vereinfachung dieses Verlaufs und zur Verringerung der zu erwartenden Schäden sollte die Verwaltung die Verabreichung des Stickstoffdüngers in Form von Stickstoffdüngemitteln in Betracht ziehen.

Produktionsfaktor Mensch in der Baubauindustrie.

Gelegentlich der Hauptversammlung des Reichsverbandes industrieller Unternehmungen in Berlin am 1. Dezember 1929 wurde die Wichtigkeit der industriellen Nachwuchsberufung eingehend erörtert.

Der Vortrag wurde von Herrn Edmund Dr. Stoffel eröffnet. Es nahmen daran auch Teilnehmer aus anderen Städten (Magdeburg und Jena) teil.

Die Hauptversammlung der Baubauindustrie wurde durch den Vortrag des Herrn Edmund Dr. Stoffel eröffnet. Es nahmen daran auch Teilnehmer aus anderen Städten (Magdeburg und Jena) teil.

Die Baubauindustrie trotz ihrer beispiellosen wirtschaftlichen Lage, neben dem Ernterückgang, der auch noch bestehen bleibt, einem zweiten Anstieg in Halle ausgehalten, beweist, daß man es mit der Ausbildung des Produktionsfaktors Mensch sehr ernst nimmt.

Elektrische Ueberlandzentrale Saalekreis-Bitterfeld

Unter dem Vorsitz des Herrn Freiherrn v. Wittenberg, Bismarckstr. 1, Halle, hielt die elektrische Ueberlandzentrale Saalekreis-Bitterfeld am 4. Dezember 1929 eine ordentliche Vertreterversammlung ab.

Die Jahresrechnung 1929/30 wurde genehmigt und es wurde beschlossen, eine für prozentige Prämien der Generalversammlung zu beschließen.

Preisabbau bis 50%

Haushaltwaren u. Spielwaren

kauften Sie wie bisher am besten und billigsten bei Schönbach. Geegründet 1857. Schmeerstr. 1. Billigste Einkaufsquelle für Vereine.

Ich litiere an Schwindelantällen

Dazu hatte ich geladene Fälle. - Es hat mich sehr gelehrt. Ich will die Rur mit dem Indischen Räuber-Bücher noch weiter legen. Sie werden mich anrufen. Eine Frau aus der Gegend, die hat viel, aber etwas im Bein bekommen.

Die Klein-Adler 2

Hostel nur RM. 210.- bei zeitigen Besuchen. Generalvertreter: Jaschke & Klautzsch. Halle (Saale). Telefon 24756 und 2008.

Das fassungsmäßig aussehende Vordienstmittel der Landwehr Franz 21. 1. b. g. Kleinfaul, wurde niedergelegt. An Stelle des am 20. April verstorbenen Vordienstmittels, Herr Bürgermeister Paul 21. b. g. 1. b. g., wurde Herr Bürgermeister Paul 21. b. g. 1. b. g., als Vordienstmittel ernannt.

Elektrizität und Gaswerk der Stadt Bismarck

Das bereits früher genannte Gemeinschaftsangebot der Reichs-Elektrikwerke, Berlin, Landes-Elektrizität, Halle, und Deutschen Continental-Gas-Elektrizität, Dessau, ist nunmehr durch den Abschluß der Kauf- und Darlehensverträge endgültig festgesetzt.

Mitteldeutsche Engelhardt-Brauerei, A. G., Halle.

Die Generalversammlung der Gesellschaft, die am Freitag nachmittags stattfand, genehmigte die Regularien und beschloß, gemäß dem Vorschlage des Aufsichtsrates, ein Dividendenverteilungsgeschäft zu beschließen.

Die Generalversammlung der Gesellschaft, die am Freitag nachmittags stattfand, genehmigte die Regularien und beschloß, gemäß dem Vorschlage des Aufsichtsrates, ein Dividendenverteilungsgeschäft zu beschließen.

Das Fernheizwert soll zur Wehag kommen.

Wie wir schon erfahren, ist der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage zugegangen, nach der der Magistrat beschließt, das Fernheizwert in die Wehag zu übernehmen.

Kurszettel der Halleischen Hausbank

Table with 2 columns: Name of bank/branch and corresponding rates/interests.

Große Kaffee Strassenbahn A.G. in Halle

Die Generalversammlung der Gesellschaft, die am Freitag nachmittags stattfand, genehmigte die Regularien und beschloß, gemäß dem Vorschlage des Aufsichtsrates, ein Dividendenverteilungsgeschäft zu beschließen.

Wratzke & Steiger

Hollieeranten. Poststraße 9/10. Jewelen. Gold. Silber.

Kristall Porzellan

L. Fabrikate - anerkannt billige Preise. E. Rouse Spitze 24. Halle Markt.

Placierungswünsche

bei Aufgabe von Anzeigen berücksichtigt, was nach Möglichkeit, eine Gewerke kann jedoch nicht übernommen werden, ebensowenig wie für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen, wiewohl in der Placierungsfrage und in der Scheinungswesen entbunden deshalb nicht von der Zahlungspflicht.

Saale-Zeitung

Einzelnen-Verwaltung.

Das Fernheizwert soll zur Wehag kommen.

Wie wir schon erfahren, ist der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage zugegangen, nach der der Magistrat beschließt, das Fernheizwert in die Wehag zu übernehmen.

Kurszettel der Halleischen Hausbank

Table with 2 columns: Name of bank/branch and corresponding rates/interests.

Große Kaffee Strassenbahn A.G. in Halle

Die Generalversammlung der Gesellschaft, die am Freitag nachmittags stattfand, genehmigte die Regularien und beschloß, gemäß dem Vorschlage des Aufsichtsrates, ein Dividendenverteilungsgeschäft zu beschließen.

Wratzke & Steiger

Hollieeranten. Poststraße 9/10. Jewelen. Gold. Silber.

Kristall Porzellan

L. Fabrikate - anerkannt billige Preise. E. Rouse Spitze 24. Halle Markt.

Placierungswünsche

bei Aufgabe von Anzeigen berücksichtigt, was nach Möglichkeit, eine Gewerke kann jedoch nicht übernommen werden, ebensowenig wie für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen, wiewohl in der Placierungsfrage und in der Scheinungswesen entbunden deshalb nicht von der Zahlungspflicht.

Saale-Zeitung

Einzelnen-Verwaltung.

Aus der Heimat Steuern in Naturalien.

Die Erwerbstätigen erhalten Gutscheine.

Bernburg. Als erster Kreis Anhalt ist der Bernburger Kreis unter Führung des Kreisdirektors Günther vorangegangen...

nach im Erwerbsleben stehenden Einwohner, insbesondere an alle inbisherlichen...

Mit 7500 M. Weihnachtsgeld flüchtig.

Der Kassierer vom Gesangverein „Sängergruß“.

Greis-Frohnh. Der Gesangverein Sängergruß hatte im Laufe des vorigen Jahres...

teilung der gesammelten Spenden ist durch den Vorsitzenden der Gemeinde geordnet...

mannbares Wesen durch die Welt zog. Bor dem Untersuchungsrichter in Esterwerda...

Wenn der Defektio erkannt wird.

Wärlich. Eine launige Defektionsgeschichte hat sich hier abspielte. Die Anhaltische Landesbrandkasse...

Ein schwerer Junge.

Bernburg. In der Nacht zum Freitag verjuchten Diebe, der Voge und der Allgemeinen...

Die Katze läßt das Maulen nicht.

Solzsmünde. Der bekannte Carl M. aus Schöyng, der erst kürzlich beim Schützen...

Ein Selbstmordfandiat verprügelt seinen Ketter.

Jeiz. In der Wendischen Straße wollte ein 38jähriger Händler Selbstmord begehen...

Der eine von ihnen brach von der Straße aus in die Voge ein und brach verschleuderte...

Niederorischel. (Eindrehen) haben hier nachts ihr Unwesen getrieben. In der Apotheke...

ubremien, so daß der Selbstmordfandiat beläufte...

Marie in Männerhosen.

Ettrand. Eine Entdeckung machte die Polizeibehörde in der hiesigen Herberne...

Die Polentaferne niedergetrannt.

Angern (Altmark). Zwischen 1 und 2 Uhr brach auf dem von der Firma Böt & Co. in...

FESTGESCHENKE von Reinicke & Andag walle (S.), Gr. Klausstraße 40 (Markt) Das große Sonderhaus für Wohnungseinrichtungen

Das Erbe Roman von J. von Logzenhofen 15 Fortsetzung. Madonnen erboten. Da sah er sie an und sagte eisfalt: „Eher soll ich mich als ein Felsstückchen von ihren...

zerzerrt wurde, soll zerzerrt bleiben auf immer. „Viel wohl Juliane! — — —“ Er ging. Die Frau blieb allein. Juliane senkte...

Der mit dem glattrasierten Gesicht sagte jetzt: „Ich begreife nicht recht, warum Sie auf den Vorstoß nicht eingehen. Der Preis ist...

zu wenig wird? Sie müssen froh sein, wenn es überhaupt zu einem Geschäft kommt. Ich brauche doch immer noch nach Jeteron zu gehen...

Der Tod in der Singstunde.

Langs. Eine raichen Tod erlitt Schreibermeister Ernst Bergner von hier. Als er am Mittwochabend an der Singstunde seines Gelangeneres teilnahm, fühlte er sich plötzlich unwohl...

Feuer beim Märchenspiel.

Mittelsberg. Während eines Märchenspiels in Friedrichshagen bei einer Adressfeier im Märchenspiel aushörte, stürzte ein Kind angedeutete Fluchbügel an einer Papierleuchte Feuer. Im Augenblicke um den Kopf des Kindes flammten. Das Mädchen, das sich hinter den Stühlen aufstellte, lief in seiner Angst auf die Bühne. Einzigartigende Besucher erlitten die Flammen, doch hatte das Kind schon erfolgreiche Brandwunden erlitten.

Reiche Jagdbeute.

Salsmünde. In der Döblicher Brachwälder Fluß wurden 1250 Gänse von vierzehn Jägern erlegt. In der Salzburger Fluß 1507 Gänse von ebenfalls vierzig Jägern.

Raifwagenunglück im Nebel.

Bernherode. Infolge starken Nebels konnte nachts gegen 2 Uhr ein Perlen-:Kraifwagen mit vier Passagen auf der Chaussee Elbingerode-Bernherode gegen einen Baum und wurde völlig zerbröckelt. Von den herabgeschleuderten Anhängen wurden der Radfahrer Souchon aus Fandebur und der Prozeßbeihilfer Kerk an aus Bernherode mit schweren Verletzungen in das Bernheroder Krankenhaus gebracht. Eine Dame aus Bernherode erlitt eine leichte Kopfverletzung, eine andere Dame kam mit Prellungen davon.

Das Züchtigungsrecht des Meisters.

Es darf nicht überschritten werden. Erlaucht. Das Schöffengericht legte dem in Curti-Nord anfallenden Bödemeyer R. J. zur Zeit am Morgen des 11. Mai dieses Jahres seinen Lehrling Hans Ehardt mit dessen Militärkoppel derartig mißhandelt zu haben, daß er krankte und dann am 11. September dieses Jahres im Krankenhaus starb. Daß er den Lehrling geschlagen habe, gab der Angeklagte zu, behauptete aber, von ihm, der Lehrling sei leichtsinig war, gereizt worden zu sein. Der Lehrling ist früh nicht in die Wache gekommen. Er lag in seiner Kammer, in der nach der Verlesung des Leichens (siehe, im Zeit. Da Hans sagte Antworten gab, habe er (der Meister) ihn mit dem auf dem Stühle liegenden Koppel geschlagen und jedenfalls auf den Kopf getroffen. Schwer beschuldigt wurde der Angeklagte durch den Lehrling des Leichens. So beschuldigt hier, daß der Verlorbene wiederholt vom Meister mit einem Knüttel geschlagen worden sei. Aus dem ärztlichen Zeugnis und Gutachten ging folgendes hervor: Der am 11. Mai

vormittags zu ihm gefommene Lehrling Ehardt, hatte über fällige Schlägen am linken Arm geklagt. Dieser und die Schläge der weichen blunterleuten Schlägen und edrige Form an, die von einem Koppelstock herköhren konnten. Die Schläge müßten mit Heftigkeit geführt worden sein. Der Sachverständige wies auf der Verlesung des Leichens, daß der Verlorbene begünstigt, daß die Leibesverletzung nicht auf die Mißhandlung zurückzuführen sei.

Raubüberfall auf die Stationskaffe.

Vier Schüsse auf den Schalterbeamten. — Der eben als verwundete Täter entkommt.

Burgen. Am Mittwochabend wurde auf dem Bahnhof Colmen-Böhsitz an der Strecke Burgen-Gleichen ein Raubüberfall verübt. Ein unbekannter, etwa 35 Jahre alter Mann drang in den Dienstraum ein, bedrohte den darin befindlichen Beamten mit einem Revolver und gab, als der Ueberfallene sich zur Wehr setzte, vier Schüsse ab, von denen einer den Beamten traf. Der Verletzte lag in seiner Verlosgangne den Täter ins Gesicht und brachte ihm eine große Wunde bei. Daraufhin ergreift der Verbrecher die Flucht. Zu dem Raubüberfall erklärt die M. V. S. folgende Einzelheiten: Nachdem der letzte Zug 21:09 Uhr den Bahnhof Colmen-Böhsitz in Richtung Burgen verlassen hatte, begab sich der diensttunende Beamte in den Dienstraum. Während er noch mit Aufmunterungsarbeiten beschäftigt war, drang plötzlich ein immer Mann ins Zimmer. Er ging auf den Beamten zu, warf ihm vier Schüsse ins Gesicht und bedrohte ihn mit dem Revolver. Der Beamte ergriff sich aber nicht, sondern schlug die Hand mit der vorderen Hand auf die Seite, worauf sich vier Schüsse lösten. Einer von ihnen durchbohrte die linke Hand des Beamten. Darauf griff der Verbrecher zu seiner Pistole und verlorbete dem Räuber

gröbte Vertrauen seines Chefs erworben und dann wegen seiner Züchtheit in allen hundert Freiheiten in bestem Ansehen sein Chef sich ihm föhlich völlig selbständig walteten und schalteten und stimmerte sich bei seiner großen Praxis überhaupt nicht mehr am über Bureaubetrieb. Schließlich taugten aber über Müller, der

Ein Mieter erstickt den Hauswirt.

Schnellbach (Thür.). Als in den Abendstunden ein Familienkreis hienemden Familie Fischer gerade mit Umzugsarbeit beschäftigt war, kam der Weiber des Hauses, Uloß, hinzu und verlangte vom Familienoberhaupt die Ankaufverlebung der bisher von der Familie Fischer bewohnten Rüge. Es entspann sich zwischen den beiden Männern ein Streit. Mithoch verließ Fischer den Hauswirt einen Messerfrücht Uloß brach ausammen und mußte dem Landeskrankenhaus angeführt werden, in dem er noch in der Nacht starb.

Standalöse Zustände in einem Rechtsanwaltsbüro.

Nordhausen. Vor dem Großen Schöffengericht standen die Freiheiten der Prozeß gegen den Bureauvorsteher Müller. Die Anklage schrift umfaßt nicht weniger als 280 Seiten. Sie wirft Müller fortgesetzte Untreue in Falschheit mit Unrechtlagungen in 24 Fällen im Betrag von etwa 32000 M. an, die Hand mit der vorderen Hand in unbekannter Höhe von Beträgen aus der Kasse des Rechtsanwalts Beeg (sel dem Müller tätig war) sowie vom Postkontos und Bankkontos Beeg; ferner fortgesetzte Privatverwendung (einschließlich 10 000 M.) und mehrere Fälle von Unterschlagungen in Zusammenhang mit Beträgen in fünf Fällen; ferner Falschfälligkeit, fortgesetzte Urkundenverfälschung und schließlich in je zwei Fällen von Brandstiftung und Mordgeheul eideschwören. Müller hatte sich in den sechs Jahren, während der er als Bureauvorsteher bei dem Rechtsanwalts und Notar beschäftigt war, das

Ständalöse Zustände in einem Rechtsanwaltsbüro.

ausgab, Bericht auf, monach die Geschäftsführung im Bureau Beeg nicht mehr fortsetzt. Beeg erfuhr davon; Müller verstand es jedoch, die Bedenken seines Chefs zu zerstreuen. Es wird kaum möglich sein, die Verleugungen des ungetreuen Bureauvorstehers vollständig aufzuzählen. Müller hat die Bücher des Bureau in überaus unübersichtlichem Zustand zurückgelassen. Bei den Untersuchungen handelt es sich zum großen Teil um fremde Gelder, die von oder für Mandanten dem Bureau zur Weiterleitung übergeben wurden. Müller hatte sich für seine Vergehen ein registriertes Exemplar gefahren; alle Bücher wurden durch neue Unter-

schlagungen bestraft. Müller hing sehr gelübtlich Briefe ab, wendete sie und ließ andere nicht abgeben; wieder andere verließ er mit der Unterschrift seines Chefs. Müller entschuldigt sich damit, daß er die fehlenden Gelder vielfach für Ausgaben des Bureau verwendet habe. Die Geschäftsführung interessiert sich besonders dafür, daß Müller immer Büropirater gegen Rechtsanwalts Beeg erhoben und gegen ihn mehrere Anzeigen erstatet hat. Hier muß der Prozeß Klärung bringen. In der Vernehmung sind 80 Personen und zwei Sachverständige geladen. Der Prozeß wird voraussichtlich bis kurz vor Weihnachten dauern.

Lödlicher Zeit beim Fußballspiel.

Reuhaldensleben. Hier hatte der Schüler Otto Hünzel beim Fußballspiel in der Schule einen Fußtritt gegen den Leib bekommen. Der Anstoß litt unter fürchterlichen Schmerzen. Er verlor föhlich das Bewußtsein und starb an den Folgen innerer Verletzungen.

Heftor als Lebensretter.

Kerpzig. In einem Grundstück in der Verlosgangne jörten die Hausbewohner aus der verfloppelten ersten Etage das Weizen eines Hundes. Dadurch amerikam geworden, stellte man fest, daß sich in ihr harter Rauch entwickelt hatte, und benachrichtigte sofort die abendlichen Wohnungsinhaber. Den herzlichsten Eltern gelang es noch rechtzeitig, ihre Kinder, einen Knaben und ein Mädchen, die in den mit Rauch gefüllten Räumen schliefen, in Sicherheit zu bringen. Die Besorgung für den getreuen Hund wird höfentlich nicht vergelten worden sein.

Valentins Schwert fliegt ins Portett.

Eine Julaugerin wird verwundet. Koburg. Während der Vorstellung von Gounods „Margarethe“ erlitt eine Weizenerin die Wunde des Schwerts. Die Wunde war oberhalb der Schulter. Die Wunde war zwischen dem Messerfrücht und Valentins hat vorfristigmäßig das Schwert Valentins in zwei Teile zu zerbrechen. Durch einen scharfen Schlag fiel aber der abgetrennte Teil nicht zu Boden, sondern fiel ins Portett. Sofort hinstand mußte sich Frau Rubin in ärztliche Behandlung begeben.

Der Straßenbahnerfreit zu ammenebrochen.

Chemnitz. Der Straßenbahnerfreit ist einbüchtig zusammengebrochen. Verleitet am Mittwoch war der Fahrbetrieb wieder normal. Verleitet aus Sicherheitsgründen wurde bei Einbruch der Dunkelheit der Betrieb eingestellt. Die Direktion der Straßenbahn hat die Entlassung aller Streifenenden verweigert. Darunter befinden sich auch der lommunizistische Betriebsvorsteher und der lommunizistische Arbeiterausschüßliche. Für die nichtstreifenden Angestellten wurden die Abänderungen zurückgenommen. Von 1400 Gefährdeten hatten etwa 220 gefreift.

Kristall-Schallplatten sind erstklassig 25 cm Durchmesser 2.- Karl Möller Schmeerstraße 1

anische fänden Hagnorides Zeit — ein großes, antikes Wagenrennen. Auf der Piazza del popolo, der Via appia, der Via adriana wagt die Menge. Sie staunt vor den Mienenplastiken. Durch die Freilei lauten Spalten von Mittelungen. Die Spornwelt von ganz Europa führt den Aufzug Auch das vornehmste Rom ist in höchster Spannung. Drei Tage soll das Fest dauern. Im Colosseum sind festerliche Spiele. Dann — am dritten Tage abends, in der Nähe der heiligen Via appia, in einem zurechtgerichtetem Wagen, die Krone des Festes — das Wagenrennen. Die Rennschallplatter vom Mittelständlichen Meer bis nach Schottland und weiter vom Osten bis zum äußersten Südpol rufen zum Wettkampf für Frucht und Können. Dann kommen die Tage näher. Jeweils sieht man selten schöne Pferde. Dann klärt die Vorbereitenden und — die es verstehen — wählen die Chancen. Die Via appia bluntern diese festsittame, ephrühgliche Straße der Welt, gleitet absonderlich ein Wagen. Arabische Schimmel! Obenlie Pferde! Der Wagen mit einer Feder. Der Venker wie ein träumerender Gott! So kommt er den weißen Frau vor, die in einer Marmorhülle ihres Hauses, leidet — jeden Tag zu dieser Stunde: German Widow fährt Gebert Carinus Pferde für das Wagenrennen ein. — Dann im Schritt hinter die Via appia antea. Jeden Tag zu dem weißen Haus, das die schwarzen Säulen der Apollonen gürzeln. Jeden Tag sieht er die schwarze Frau. Jeden Tag breunen ein paar flammende und ein paar leuchtende Augen aus der Ferne ineinander. Dann And die antiken Wagen im Bau

und fertig — German fährt mit dem leinen, weit, weit brauchen in der Campagna, Vorüberliegende Wirten halten hönend auf bürren Kleppern. Die Festtage kommen näher. Die Spannung wächst. Wetten werden geschlossen. Höchstliche Zahlen durchschwimmen die Luft. Rom schmetzelt in Verlosgangne. Carinus hat Verbindungen. Seinem Freunde strecken sich Hände entgegen; ebenlich Wege — Turen tun sich auf. German Widow, der Deutsche, in seiner geronntigen Schönheit mit den edlen Tieren aus Carinus Rennhall ist die Senlation von Rom. Summen schweben über seinem Kopf — die Weiten; Frauen lächeln ihm. Männer schauen ihn. Am Abend rollt ein ganz schmuddelvermerdriger Wagen die Via appia hinter dem Grobmal der Meteller an Schritt, und wieder weit, weit hinaus — German träumt. Wie ein Schwan steigt jetzt die weiße Wille aus dem dunklen Hain wie aus einem Schwarzgrünen See. Unbeweglich steigt wieder die dunkle, hohe Frau. Jetzt schreit sie langsam die drei Tieren ihres Säulenportikus herunter — jetzt hebt drei Säulenlang das weiße Pferd. Dann taucht sie in die Apollonen ihres Gartens mit ein schwarzem Tier ein. Der Wagen wagt und verliertwimmelt ganz fern in einem Hagen des Ausdrückes. Dann ist der Tag des Rennens. Rom feiert Orgeln in Farben. Es hat zu Ehren der Götter aus aller Herren Welt gefeigt. Von allen Balkonen hängen Federn und Tawide und Tawer in Farben, die leuchtend die Wäiten überlagern — und fahnen! fahnen! Und die Menschen in aller Lebendigkeit und Kunstheit in einer flimmern-

den Welle von Bewegung. Kirchentore sind weit offen. Glocken läuten — und dann verknist das Rom der Gegenwart und das Calarenom steigt heran. Abend! Ein glitzerfranker Himmel. Die Nachtwolke ist weit und leuchtend. Die nachtschöne Glühpe schmeigt sich ins Gelände, rechts und links lauft aufsteigende Hügel. Im Grün dieser Hügel verchwimmen die Eingreifen des Volkes — die selbstbedachten Hoffliche von der Vornehmen und Reichen Gegen Weiten, wo der Himmel wie eine Fackel brennt, läßt die Bahn aus. Dort wartet der Götter mit ihm die Senatoren und Gerechtführer der Regionen und Rom's allerhöchste und vornehmste Frauen auf purpurverhangenen Thronislen des Eigners. Alles wiedererhörendes Rom! Jetzt rollen die Quadrigas an die Bahn. Es ist ein Gemisch von Nubern und Pferden aber es löst sich, zerrinnt. Wagen hinter Wagen — Wagen neben Wagen — alles vierfüßig, überflücht vom Glanze des Metalles und der Farben. Jetzt — jetzt beginnt das Spiel zu atmen — lebt der vor — der a d e r e l! Tempo! Tempo! — Immer mehr — — schneller! Schneller! Die aufrechtstehenden Venker neigen sich vor — die Augen weit offen — Purule feuern die fliegenden Mofse an — lebt — — hat Der hohe Wagen — der dort — — er hat den anderen überholt — — Wieder Aufen — diesmal von den Menschen, die mit Klüßen harren. Gegenrufe — Weitschen bligen über die Mofse. Sie blähen die Mänter. — Jetzt — — jetzt rollen sie. — Die Menge ist atemlos. Hände krampfen sich in Arme. Seht! Seht! Großer Gott! Rab an Rab Einfrücht mehrerfrücht vorbel.

An den Kuroren weinen sich Ros und Wagen tief föhlich, und wie abgeschlossene Wille durchfahren immer neue Wagen die Wagen Europas erste Pferde, die Wäite aller Zugt. Alle Schreie sind gebannt. Das Fieber ist da. Die erste Kunde ist vorüber. Viele bleiben zurück. Zweite Munde! Von fünfzehn bleiben fünf. Dritte Munde. Jetzt ist es, als sehe selbst der gemeinfame Gershofschal aller aus. Dritte Munde! — Tee! Eins — zwei — drei — vier — — Der fünfte bleibt aus — — Jetzt nur mehr drei Wagen — — Oh — — ein langgezogenes — — es rollt über den Plan — und bricht sich an fernen Hügel an — — Das war der letzte Lauf — Es geht dem dritten, der in einer hoch aufsteigenden Staubwolke verchwimmt. Jetzt die zwei! — — Dunkle Quadriga — Nappentengende — Der Venker ein Krieger — einen roten, fliegenden Mantel über schwarzem Eisenharnisch. Es weht wie Saranfingel um die Schultern. Es sind Vord Darald Gottfrieds — Schottlands best Tiere. Daneben der andere — den Gottfried um eine fünfjährige Zeit — den leuchtend die Haare die kurze seltsame Tawita mit dem weißen Mantel flieherden Falten — und Carinus leuchtende Schimmel. German Widow steht noch aufrecht. Der Schotte aber, der dunkle feiert fast am Rand seines Wagens, so vornehmlich ist er — die Weiltige schwingt — schwingt in seiner nervigen Faust. (Fortsetzung folgt.)

Die Mörder des Kassenboten Goldader.

Drei Kaufleute, die an der Riviera ihr Geld verspielt hatten. Neue Raubüberfälle. — Zwei Tote.

Leipzig. Der am 11. Juni auf dem Hauptbahnhof von den Jägern eines Straßwagens angeführte Raubüberfall auf den Kassenboten Goldader, der einen Geldbetrag von 15 000 RM. von der Reichsbank abgeholt hatte, hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Wie wir feinerzeit berichteten, sprangen zwei der Täter aus dem Kraftwagen heraus und gaben auf den Kassenboten mehrere Schüsse ab, von denen ihm einer tödlich in den Leib traf. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen haben jetzt zur Feststellung der Räuber geführt, es sind der 24 Jahre alte Kaufmann Reiner Koll aus Köln der 25 Jahre alte Kaufmann Walter Reiners aus Duisburg und der 32 Jahre alte Joseph Anemmann aus Köln. Die beiden Verletzten befinden sich in best. Koll wurde von Polizeibeamten, die ihn festnehmen wollten, durch zwei Schüsse tödlich verletzt.

Die Täter entziffeln in Leipzig dem Kassenboten Goldader die Aktentafel mit dem Geldbetrage, rufen wieder in den Kraftwagen und führen davon. Der flüchtende Wagen fuhr durch die Parkstraße, bog in die Felschenstraße ein, um das alte Theater herum, in die Götterstraße — immer verfolgt von einem Notrufswagen der Feuerwehr. Dort gabem die Räuber eine rasche Anlauf.

Schüsse auf den verfolgten Kraftwagen ab, wovon 15 den Wagen trafen, ohne Insassen zu verletzen. Mehrere Mißbockure in der Vordrücke verletzten, den flüchtenden Wagen anzuhalten, worauf die Täter wieder umschwenkten. Einer der Mißbocker wurde in den Oberarm getroffen. Den beiden Tätern gelang es, ihre Flucht fortzusetzen.

Der von ihnen benutzte Kraftwagen, ein in Berlin geüblicher Mercedes, wurde an der Ecke Blumen- und Delfinger Straße aufgefunden. Von dort aus haben die Räuber und der Führer des Kraftwagens die Straßenbahn benutzt und sind unerkannt entkommen. Die ununterbrochen fortgeführten kriminalpolizeilichen Ermittlungen führten jetzt zur Ermittlung der Täter. Am 18. September wurde in Vorr bei Köln ein Raubraub ausgeführt, bei dem als Täter der Kaufmann Reiner Koll und der Kaufmann Walter Reiners in Frage kamen. Ferner waren sie überführt, am 16. September in Köln unter Anwendung von Waffen mehrere Kraftwagen diebstähle auszuführen zu haben. Hiernach haben sie am 13. Oktober in Düsseldorf, als ihre Vernehmung erfolgte, ein

einen Kriminalbeamten erschossen. Durch zwei Schüsse eines auf Hilfe eilenden Kriminalbeamten wurde Koll niedererschossen. Seitdem Komplexen Reiners gelang es, zu flüchten. Am 4. November konnte er in Köln festgenommen werden. Die Kriminalpolizei Leipzig setzte sich mit der Kölner Kriminalpolizei in Verbindung, um festzustellen, ob Reiners und der erschossene Koll zu dem hier verübten Raubüberfall als Täter in Frage kommen. Reiners bestritt dies, jedoch hatten die Ermittlungen ergeben, daß er am 10. Oktober der Täter ist. Ein Leipziger Kriminalbeamter beobachtete zur nachmaligen Vernehmung am 3. Dezember nach Köln. Ihm gegenüber hat Reiners ein Geständnis abgelegt. Die drei flüchtenden Täter an der Riviera gemeldet und dort durch Glückspiel mittels gefangen.

Galgenhumor der Gastwirte

Müdersleben. Die Gastwirte unserer Stadt haben trotz der erforderten wirtschaftlichen Lage, in der sie sich jetzt befinden, ihren Humor nicht verloren. Sie erstehen in den besten Tageszeiten eine Bekanntmachung folgenden Inhalts:

„Auf Grund der Bekanntmachung des Magistrats der Stadt Müdersleben vom 29. November 1930 bitten wir unsere Gäste, für die im Monat November in unseren Lokalen verzehrten getränkerechtsfähigen Getränke 5 Proz. Steuer bis zum 6. Dezember betreffenden Monats über nachzahlung zu leisten. Gastwirtsverein Müdersleben und Umgebung.“

Wieder ein Anschlag auf die Eisenbahn.

Braunschweig. Von unbekanntem Täter sind am Freitag zwischen dem Bahnh...

hof Hornum und dem Bahnhof Schanelaß des Gleises Maadeburga-Braunschweig beide äußere und innere Schwellenstrahlen geschnitten. Außerdem hat der Täter verurteilt, die Schienen nach innen zu biegen. Durch die Aufmerksamkeit des Streckenpersonals wurde das Attentat rechtzeitig erkannt. Der um 10.20 Uhr fällige Zug wurde vor der Attentatstelle angehalten. Für die Entdeckung der Täter ist eine Belohnung von 3000 RM. angesetzt worden.

Keine Revision im Nachterstedter Mordprozess.

Halberstadt. Der Staatsanwalt hat die von ihm im Nachterstedter Mordprozess eingeleitete Revision zurückgezogen. Die erinnerlich, wurde der wegen Mordes an dem Bergwerksdirektor Kramer aus Nachterstedt angeklagte Seilgehilfe Koch am 30. Oktober vom Schwurgericht wegen Mordes an Bergwerksdirektor Kramer.

Antennenplauderei des Radiokritikus.

Der „Funkpolizeihund“!

Schon seit einigen Wochen herrscht über- all Besinnungsstimmung. Man läßt schon ungeschicklich nach, ja, man läßt sich nicht mehr noch leicht einen Zankapfel ausgeben. Die Wünsche in diesem Jahre im allgemeinen nicht so groß wie sonst, die allgemeine wirtschaftliche Lage läßt nicht so große Wünsche zu äußern. Und doch steigt man auf manchem Zankapfel „einen Radioapparat“ haben. Gern ist das schon ein größerer Wunsch, aber doch wohl einer der vernünftigen Wünsche. Durch ein solches Geschenk beweist man ja dem Beschenkten dauernde Freude, Unterhaltung und Erholung.

Freude und Erholung werden nun einige Bestimmungen noch in Gänzlichem geschrieben, wenn sie an die Störungen denken, denen noch mancher Funkfreund ausgesetzt ist. Doch, denn, aus dem, wenn es noch nicht geschloffen worden, der sich an die richtige Funkhilfe beim Telegraphenamt wandte? — Alles ist gehalten! — Durch die geringe Anzahl der eingehenden Störmeldungen ist bemerkt, daß die Funkfreunde nicht mehr bezw. unter der Störungen leiden, wie vor einigen Monaten. Und den Funkfreunden, denen bisher noch nicht geschloffen werden konnte, weil sie noch keine Störmeldung erteilten oder aber weil der Funkhilfe noch einige technische Hilfsmittel fehlten, wird jetzt Hilfe erteilt! — Der Funkpolizeihund ist bei der hiesigen Funkhilfe eingetroffen! Ein Funkpolizeihund in Form eines Störgerätes, das endlich der hiesigen Funkhilfe zur Verfügung gestellt worden ist. Es wird alle Funkfreunde interessieren, daß das Störgerät jede Störung ausfindig machen kann. Der überaus gute Name „Funkpolizeihund“ wird also nicht zu unrecht angewandt.

Schon lange arbeitet die Funkpolizeie an diesen Störgeräten. Die bisher her- ausgegebenen Geräte haben sich als nicht praktisch erwiesen. Selbst die letzte Funkausstellung brachte noch nicht das Richtige auf diesem Gebiet. Das Störgerät ist ein Drei-Nöhren-Empfänger, das nur wenig elektrische Spannung benötigt, weshalb es auch infolge der kleinen Batterien nur ein geringes Gewicht hat. Das Gerät ist in einem Koffer eingehaut und ist auch während des Tragens jederzeit betriebsfertig. Der Koffer selbst ist alles, was notwendig ist: eine Nahmenantenne, den eigentlichen Empfänger, die Batterie, ein Prüfinstrument und den Kopfhörer.

Wenn eine Störung gesucht werden soll, geht der betreffende Störfinder, den Kopfhörer umschaltend, den Apparat einschaltet, mit dem Gerät immer der Richtung nach, die ihm die Zunahme der Richtung anzeigt. Es wird dann meistens nicht allzu lange dauern bis der Störherd gefunden ist.

Voller Zuversicht können sich die werden- den Funkfreunde ruhig auf die Verhängen einen Rundfunkapparat schenken lassen. Die Rundfunkstörungen sind rasch im Abnehmen begriffen und werden eines Tages auf ein Minimum beschränkt bleiben.

Im Rundfunkprogramm der nächsten Woche hören wir einige interessante und schöne Darbietungen.

So bringt uns Königsmunterhausen am Sonntag, vormittags 11.15 Uhr aus dem Hofstr. Busch ein Militärkonzert des Pzregimentskommandos III unter Leitung des Heeresmusikleiters Schmidt. Zu gleicher Zeit bringt Leipzig ein Orchesterkonzert. Um 15.15 Uhr spricht Hans Reimann! 15 Uhr gefolgt das hiesige Steuer- erbeiter im Leipziger Rundfunk. Am Abend wird aus dem Neuen Theater, „Der Freischütz“ übertragen. Königsmunterhausen überträgt zur selben Zeit aus dem Nationaltheater Mannheim „Ariadne auf Naxos“. Ein Programm, was sich überdies und was dem Zuhörer in jeder Hinsicht viel Gutes tun, finden wir am Montag in Leipzig: Quart hören wir ein Unterhaltungskonzert, indem ein Konzert der Dresdener Volkshochschule, bezogen eine Recorpage und anschließend das bekannte „Kammermusik“. Und dann folgt eine Sinfoniekonzert der Dresdener Philharmonie und zum Schluß noch ein Unterhaltungskonzert. Königsmunterhausen bringt am 21. dieses Programm, außerdem noch am 21. Uhr eine Konzertübertragung aus Leipzig. Am Dienstag überträgt Leipzig aus der Sächsischen Staatsoper Dresden „Salome“. Königsmunterhausen übernimmt aus Wien einen Rundfunk-Experimentalkonzert. Wir hören Lebens- vorzüge! — Der hiesige Kammermusik-Ver- ein, Musikströme bei Mensch und Tier — Bar- barmadonna des Nachts — eine Pianse durch das Ultra-Mikrometer von Prof. Dr. Richter. Angenehm hören wir aus Breslau ein melancholisches Konzert. Am Mittwoch in Leipzig Manfred Schmitt! Ein Leipziger Rundfunk; Kommentar über- haupt! Der Deutschlandsender übernimmt aus Köln den heiteren Mittwoch.

Der Donnerstag bringt aus Leipzig ein vollständiges Konzert und Schafkopfes Schachspiel „Das Wintermärchen“. Der Deutschlandsender bringt ein Schachspiel Hans Müller-Schiffers mit eigenem Kommentar. Ein Unterhaltungskonzert findet Leipzig am Freitag abend. Berlin bringt ein Sinfoniekonzert. Der Sonnabend bringt ein heiteres Programm aus Leipzig. Nicht vergessen wollen wir, daß wahrschein- lich am Mittwoch der zweite Großsender Heilsberg seine Verlobungsbegegnung beginnt! (F. L.)

Farbenpracht und mollige Weichheit

Persil verdient es, daß Sie sich von seiner unvergleichlichen Eignung für die Woll- wäsche überzeugen. Der milde Persilschaum ist das rechte Reinigungsbad für alles, was Wolle heißt. Kurzes Waschen in einfacher kalter Lauge und richtiges Trocknen — damit ist es getan! Durch wiederholtes Einrollen in saugfähige weiße Tücher wird das gewaschene und gespülte Stück von der anhaf- tenden Nässe befreit und zum Schluß, in Form gezogen, auf tuchbedecktem Tisch zum Trocknen ausgebreitet. Innenteile und Ärmel legt man bei farbigen Sachen mit weißen Tüchern oder Seidenpapier aus. Direkte Hitze und Ofennähe meiden!



Alles Wolle schon Persil!

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke:  Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?

Statt besonderer Anzeigte

In der Frühe des 5. Dezember entschlief sanft nach langem Leiden mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater
Conrad Wilhelm Roediger
 im 79. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

- Julie Roediger geb. Jaeger
- Heinrich Roediger
- Rudolf-Georg Roediger und Hanny geb. Raempfert
- Ulrich Roediger und Hilde geb. Oesenfus
- Gabriele Knauth geb. Roediger und Theodor Knauth
- Otto Conrad Roediger und Elisabeth geb. Strübe
- und 10 Enkelkinder.

Halle (Saale), den 6. Dezember 1930.
 Poststraße 60.

Die Beerdigung findet in aller Stille am Sonntag, dem 7. Dezember 1930, auf dem St. Petersberg bei Halle statt. Freier 11.30 Uhr in der dortigen Kirche. Von Beileidbesuchen bitten wir abzusehen.

In der vergangenen Nacht entschlief im 79. Jahre seines reich gesegneten Lebens das langjährige Vorstands- und Aufsichtsratsmitglied unserer Gesellschaft

Herr Direktor

C. W. Roediger

Seit fünfzig Jahren ist sein Name, der in Fachkreisen einen guten Klang hatte, mit unserem Werke verbunden. Bis in sein hohes Alter hinein, seit 1901 als leitender Direktor, hat er seine ganze Kraft unserem Unternehmen gewidmet und uns auch nach seinem Ausscheiden aus dem Vorstände, im Jahre 1927, seinen wertvollen, hochgeschätzten Rat im Aufsichtsrat unserer Gesellschaft zur Verfügung gestellt.

Mit unermüdlicher Schaffenskraft hat der Verbliebene stets sein Bestes für unser Werk, an dessen Ausblühen er hervorragenden Anteil genommen, hingegeben. Vornehmer Charakter, tiefes Wissen und nie erlahmende Arbeitsfreude waren die Eigenschaften, die ein leuchtendes Vorbild bieten für uns alle. Sein Andenken wird für immer in uns fortleben.

Halle, den 5. Dezember 1930.

Vorstand und Aufsichtsrat der
 Halleschen Maschinenfabrik und Eisengießerei.

In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag verschied unser hochverehrter früherer Chef,

Herr Direktor **C. W. Roediger**

Uns allen, von denen es vielen vergönnt war, jahrzehntlang unter seiner Führung tätig zu sein, war er ein Beispiel der Pfllichterfüllung. Wir betrauern in ihm einen gütigen Vorgesetzten, dessen rastlose Tätigkeit und selbstlose Hingabe an das Unternehmen, dem er fast fünfzig Jahre gedient hat, uns stets vorbildlich sein wird. Wir werden sein Andenken hoch in Ehren halten.

Halle, den 5. Dezember 1930.

Die Angestellten der Halleschen
 Maschinenfabrik u. Eisengießerei.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heim- gange unseres lieben Entschlafenen

Gustav Halle

sagen wir nur auf diesem Wege herzlichen Dank. Vielen Dank auch für die zeitige Ehrung der Bergmanns- kapelle Soltravali nebst Kamme- raden und dem Kr eger- und Müll- verein Wiendorf. Ganz besonders danken wir Herrn Pastor Rapp, Cörmigk, für seine trostreichen Worte.

Wiendorf, den 4. Dezember 1930.
 Im Namen aller Angehörigen
 Emma Halle.

In der Nacht vom 4. zum 5. Dezember ist das Mitglied der Industrie- und Handelskammer zu Halle, der Direktor der Halleschen Maschinenfabrik und Eisengießerei i. R., Herr Ingenieur

C. W. Roediger

verschieden.

Die Kammer betrauert in dem Verstorbenen ihr verdienstvolles ältestes Mitglied. Am 5. Dezember 1901 in die Kammer gewählt, nach seinem Ausscheiden im Jahre 1928 am 20. Juni 1928 zugewählt, gehörte Herr Roediger der Kammer 29 Jahre als Mitglied an und bekleidete während 12 Jahren — von 1911 bis 1923 — das Amt eines Vizepräsidenten. Seiner durch umfassende Kenntnisse, großen Pfllichterfüllung und entgegenkommendes freundliches Wesen ausgezeichneten Wirksamkeit in der Kammer werden wir ein dauerndes, dankbares Gedenken bewahren.

Halle, den 5. Dezember 1930.

Die Industrie- und Handelskammer.
 Dr. Curt Steckner.

In der Nacht zum 5. Dezember 1930 verstarb der Ehrenvorsitzende unseres Verbandes,

Herr Fabrikdirektor

C. W. Roediger

Der Entschlafene war uns 20 Jahre hindurch ein verehrter Führer, der unser Zielstreben mit seinen hervorragenden Fähigkeiten, seinen reichen Erfahrungen und seinem unbeeinträchtigten Willen sicher leitete. Auch als Ehrenvorsitzender hat er unserem Verbands bis zuletzt wärmstes Interesse entgegengebracht. Er genöß nicht nur als Führer, sondern auch als Mensch in unserem Kreise größte Hochachtung. Wir werden seiner stets in Verehrung und Dankbarkeit gedenken.

Verband Mitteldeutscher Industrieller E. V.
 Bezirksgruppe Halle (S.)
 Der Vorstand.

Am 5. Dezember 1930 verschied nach langer, schwerer Krank- glied unseres Aufsichtsrates

Herr Fabrikdirektor i. R.

C. W. Roediger

Während der 15-jährigen Dauer unserer Zusammenarbeit hat der Entschlafene seine vielseitigen Erfahrungen und sein lebhaftes Interesse unserer Verwaltung unermüdlich gewidmet. Wir verlieren in ihm einen treuen Freund, dessen Andenken wir dauernd in Ehren halten werden.

Die Geschäftsinhaber und der Aufsichtsrat des
 Halleschen Bankvereins von Kulsch, Kaempf & Co.
 Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Statt besonderer Anzeigte!

Heute abend 6 1/2 Uhr entschlief nach längerer, mit großer Geduld ertragener, hartnäckiger Lungenerkrankung unser aller Sonnenschein, liebes, einziges Töchterchen

Romi Beyer

im Alter von 8 1/2 Jahren.

In tiefem Schmerz alle Hinterbliebenen
Willy Beyer und Frau

Döbau, Halle (S.), den 5. Dezember 1930.

Beerdigung findet am Dienstag vom Trauerhause aus statt.

Staubfänger

„Eletro-Filt“

bädeste Saugwirkung

68 Mark

in St. Bonnborg &

Zeitschrift gefaktet

Schreibzeuge

aus echtem Marmor

von 12. 16. — an

Größe Auswahl bei

Herrn Müllers & Ges.

unt. Leipziger Str. 20

Unter den

255

verschiedenen

Besteck-

Mustern

von ausserordentlichem

Geschmack finden

Sie in meiner

ständigen

Besteck-

Ausstellung

bei äußersten

Preisen sicher das

was Sie suchen

als vorzüglichem

Kapitalanlage

Juwelier

Tittel

Schmeerstraße 12

Altbewährtes

Besteckhaus

Gold. Medaille

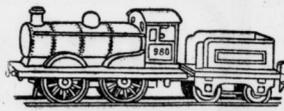
1921 und 1922.



Holzauto
 in schön. Farben m. Kipp-
 vorricht. 3.501.20 **0.65**



Nähmaschine
 gut abend 4.75 2.75 **1.75**



Uhrwerk-Eisenbahn
 Lok, Tender, Wagon und Schienenkreuz
 1.50 3.00 **1.25**



Mensch ärgere Dich nicht
 das seit Jahren beliebte Gesellschaftssp.
 5.00 1.40 **0.90**

Echte
 Walters-
 häuser
 Gelenk-
 puppe
 mit schlanke
 Betzen, Kaze-
 perhake, Schlaf-
 äugen, Schuhen
 und Strümpfen.
 60 50 cm groß
7.50 5.85



Sitz-Baby
 mit Perleke und
 Schlafaugen
 60 50 cm groß
10.- 7.25
 41 cm groß
4.65



Eureka-Pistole
 m. Gummirollen u. Schred-
 schelbe . . . 2.80 1.70 **1.00**



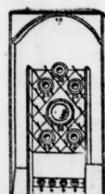
Geige
 mit Darmsaiten
 u. Bogen
 2.75 1.75 **1.00**



Trompete
 mit lautem Ton
 3.001.00 **0.50**



Moderne Puppenwagen
 in schön. Farben mit Gummi-
 rädern 37.- 29.75 **24.50**
Stubenwagen in buntem
 Korbgeflecht. 10.50 8.25 **5.25**



Tivoli
 das interessanteste Tisch-
 billard
 3.00 2.00 **1.00**



Verkaufsstand
 weiß lackiert mit 4 Schubladen
 6.00 4.75 **3.75**



Unser Weihnachtskatalog ist erschienen!

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 9 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein treusorgender Vater und Schwiegervater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann Ernst Gallmeyer

im fast vollendeten 55. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Agnes Gallmeyer geb. Magdolf
Ruth Gallmeyer
Rudolf Keiger

Halle, den 5. Dezember 1930
Steinweg 7.

Die Beerdigung findet am Montag mittag 12 1/2 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt Pietät, Max Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Gestern entschlief mein früherer Teilhaber

Herr Ernst Gallmeyer.

Als Mitbegründer der Firma Gallmeyer & Wanderer hat er in rastloser Tätigkeit seine ganze Kraft dem Aufbau der Firma gewidmet, solange sein Gesundheitszustand dies zuließ. Erst das Fortschreiten seines Leidens zwang ihn, seine geschäftliche Tätigkeit niederzulegen. Die großen Verdienste des Verstorbenen werde ich stets zu würdigen wissen und ihm allezeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

Halle a. S., den 6. Dezember 1930.

Hermann Wanderer
in Firma Gallmeyer & Wanderer.



Mit schmerzlichem Bedauern vernehmen wir, daß unser lieber Kollege

Herr E. Gallmeyer

zur ewigen Ruhe eingegangen ist. Ein ehrendes Gedenken werden wir dem Entschlafenen bewahren.

Verband reisender Kaufleute Deutschlands
Sektion Halle a. S.

B. Friedel, 1. Vorsitzender.

Statt besonderer Anzeige!

Heute früh entschlief nach schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Maurermeister Richard Richter

im 68. Lebensjahre.

Halle (Saale), den 6. Dezember 1930.
Lindenstraße 3

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Arno Richter.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Dienstag nachmittag 2 Uhr in der großen Kapelle des Götterfriedhofes statt. Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät“, Max Burkel, Kl. Steinstraße 4, entgegen.
Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Verlobungsringe



Eigene Fabrikation, daher billige, was uns eine wertvolle Werthalt mit sich bringt. Betrieb
H. Voss
Juwelier-Fabrikant
Leipzigerstr. 1
im alten Rathaus

Privatmiet-fahrten

moderner Wagen,
kann nur 20 Pfg.
Tel. 339 49.

Barboreu
Erkrankte
Kudgymna

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hoch erfreut an

Halle, den 5. Dezember 1930
Jentschstraße 2.

Dr.-Ing. Jakob Henke und Frau
Dr. med. Bertrud Henke geb. Hirsch

Musik-Saiten für sämtliche Instrumente Spezialpreise über 120 Arten von Saiten kostenlos Musik-Müller Gr. Märkerstr. 3 (am Markt)

Gut Duffenbacher Gummiband für Trümpfbänder L. u. B. Schme Radl Halle, Gr. Steinstr. 3

Wally Weiland
Karl Walther

geben zugleich im Namen beider Eltern ihre Verlobung bekannt.

Halle den 7. Dezember 1930. Hühnsfeld

Als prakt. Weihnachts-Geschenk fertige, elegante

Mäntel

aller Größen, auch für sehr starke Damen oder nach Maß auch sehr billig nur eigene Werkstattarbeit über 200 Stoffe für Damen und Herren alle Farben am Lager Edelste Fohlen-Mäntel sehr preiswert Ein Polzmantel ist Große Ulrichstraße 20 im Schaufenster Else Karstnig ausgestellt

August Göbe

Felsenstraße 1, II. Etage, am Hallesmarkt

Habe meine Praxis von Marktplatz 17 nach **Gr. Ulrichstr. 10** (Mars-la-Tour) verlegt.
Dr. med. Konrad Lück
Facharzt für Haut- u. Harnleiden

Dr. med. Oppenheimer
prakt. Arzt
hält von jetzt vorm 11-1 Uhr nachm. 5-7 Uhr (auß. Samstag)
Sprechstunden ab Leipziger Str. 70 II Tel. 260 57 (Praxisräume d. v. St. - R. Oppenheimer)



Zweckmäßig in der Form Zuverlässig im Werk, Der Hausfrau beste Hilfe! Verlangen Sie Prospekt
Platt-Nähmaschinen-Haus
Hal e Saale
Gr. Ulrichstr. 28 Fernruf 283 79

Rathausstr. 12

Adolf Koch, Uhrmachermeister
Uhren best. Qualität zu billigen Tagespreisen. Reparaturwerkstatt
Wenn Sie keine Entschädigung zu leben wollen, bietet ein tüchtiger Fachmann die beste Gewähr.

Beerdigungsanstalt Jahnke
Marsburger Straße 24 Rudolf Hayn-Strasse 30
Lieferant für sämtliche Sterbekassen.

Preisabbau!
Schenken Sie nur:

Die guten **ZentRa** Uhren



Nur in Fachgeschäften mit dem roten ZentRa-Wappen
ZentRa-Garantie in 2500 Fachgeschäften

Handschuhe
Krawatten
Das schönste Weihnachts-Geschenk!
Besonders billige Preise
J. Roeckl
Grosse Steinstrasse 4



Zur Festbäckerei
empfehle auch in diesem Jahre meine täglich frische, triebkräftige u. zuverlässige **Presshefe**

sowie meine zur Stollenbäckerei beliebten **Backgewürz-Essenzen und Zutaten**
Otto Franz, Halle
Bäckerei, Konditorei- und Kochkunst-Bedarf
Märkerstraße am Markt Tel. 121 47



Heute mittag um 2 Uhr verschied sanft nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, der

Landwirt Hermann Brämer

im 71. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Amanda Brämer
geb. Thiel.
Trebitz, den 4. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 8. Dezember 1930, um 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nach schwerem, mit rührender Geduld ertragenem Leiden verstarb gestern früh 7/8 Uhr meine liebe

Frau Minna Grupe
geb. Riepel

im Alter von 70 Jahren.

Halle, den 6. Dezember 1930
Kartzenplan 1.
In tiefer Trauer
Friedrich Grupe.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 1/3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Gestorben:
Halle a. S. Wilhelmine Herrmann, 70 J. (Beerdigung 8. 12., 15 Uhr). — Hillem Reichel (Beerdig. 8. 12., 13.30 Uhr). — Frau Emilie Fegge, geb. Jahnke, 77 Jahre (Beerdigung 8. 12., 13.30 Uhr). — Mlle Eler, 48 J. (Beerdigung 8. 12., 13.30 Uhr). — Frau Erna Herrmann, geb. Biermordt, 32 J. (Beerdigung 8. 12., 15 Uhr). — Burgdörfer-Ringel, Friedrich Beckel, Kaufmann, 74 Jahre (Beerdigung 8. 12., 14.30 Uhr). — Delitzsch, Frau Ewa Anna Csefer geb. Oppermann, 65 Jahre. — Dörsdorf, Frau Marie Pauline Reinde geb. Scherting, 73 J. — Eisenburg, Frau Pauline Richter, Greifenhagen, Leopold Frieder, 82 Jahre. — Gelsa, Hermann Otto, Hütteninvald, 65 Jahre. — Göthen, Ferdinand Bachmann, Lokomotivführer i. R. (Beerd. 8. 12., 14.30 Uhr). — Landa, Ernst Berger, Schneidermeister, 67 Jahre. — Papitz, Franz Berger, 70 Jahre.

Hallesche Beerdigungsanstalt **„Frieden“**
Inhaber Hermann Gericke
Fleischerstraße 9/11 Fernruf 225 57
Eig. Automobil - Überführungswagen — Bestattungen — Überführungen
Geschäftsstelle der Volks- und Lebensversicherungs-A.G. „Deutscher Herold“